

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Susch La Clinica Holistica Engiadina a Susch es ün modell da success. Uossa es gnü cuntschaint, cha'l fundatur da la clinica, Mattias Bulfoni, ha vendü quella. **Pagina 6**

Schluss Der City-Treff Champfèr ist am Ende. Die von einem Verein getragene Beiz muss ihre Türen schliessen. Finanzen und fehlende Nachfolge sind die Gründe. **Seite 10**

Eiskunslauf Weil es im Engadin kaum Trainingsmöglichkeiten gibt, besuchte die Silserin Valentina Westreicher ein Trainingscamp in Finnland. **Seite 14**



Die Bevölkerung in S-chanf nimmt ab. Die Gemeinde engagiert sich deshalb für attraktive Rahmenbedingungen.

Foto: swiss-image.ch/Christof Sonderegger

Entvölkerung im Oberengadin?

Mehrere Gemeinden in der Region verzeichnen einen Rückgang, aber nicht alle

Leben in den Bergen – viele Menschen träumen davon. Sich dauerhaft weitab der Zentren niederzulassen, ist dann doch ein grosser Schritt.

MIRJAM BRUDER

Unter anderem ist in Samedan zurzeit eine viereinhalb Zimmerwohnung zur Dauermiete ausgeschrieben, in S-chanf

ein Studio, in St. Moritz wird ein Nachmieter für eine Wohngemeinschaft gesucht. Und in La Punt Chamues-ch, Zuoz, Celerina sowie Silvaplana stehen diverse Wohnungen und Häuser leer. Da heisst es: Zu verkaufen.

Wer die aktuellsten Immobilieninsetrate in den Zeitungen und auf den Online-Portalen liest, wird den Eindruck nicht los, dass immer weniger Menschen im Engadin leben, weil sie abwandern und sich in anderen Regionen der Schweiz niederlassen. Was auf den

ersten Blick so erscheint, muss differenzierter betrachtet werden – mit Blick auf die Zahlen der einzelnen Oberengadiner Gemeinden.

In zahlreichen Gemeinden ist die Einwohnerzahl in den vergangenen fünf Jahren zwar zurückgegangen, in gewissen Gemeinden blieb die Anzahl Einwohner jedoch relativ stabil. In Pontresina als einzigem Ort ist die Bevölkerung in der gleichen Zeit um vier Prozent gestiegen. Die zentralen Gründe für die negative Entwicklung sind weitgehend be-

kannt und nachvollziehbar – es sind dies neben der peripheren Lage und der Zweitwohnungsinitiative auch der in diesem Zusammenhang stehende Rückgang der Erwerbsmöglichkeiten im Bau, die angespannte Wirtschaftslage und die eher rückläufige Entwicklung der touristischen Nachfrage.

Weitere Auslöser und was die Engadiner Gemeinden in der Region dagegen unternehmen, um als attraktive Wohn-gemeinde wahrgenommen zu werden, lesen Sie auf **Seite 3**

Stehende Ovationen für Sergei Polunin

St. Moritz Am vergangenen Samstag lud das Origen Festival zur Eröffnung der Tanzsaison in die ausverkaufte St. Moritzer Reithalle. Auf dem Spielplan standen zuerst die Choreografien

«Unsound» des Schweizer Tänzers und Jungchoreografen Benoît Favre und die Choreografie «Closeness» von Emreca Tanis. Mit ihren beiden Choreographien «Sacré & Paradox» setzt die Japanerin Yuka Oishi Massstäbe durch die Neuinterpretation der Strawinsky-Komposition für einen einzigartigen Tänzer, Sergei Polunin. Das Publikum honorierte den künstlerischen Kraftakt mit frenetischem Beifall. (ep) **Seite 5**

Inauguraziun dal clucher da Not Vital

Tarasp Als 13 lügl a las 13.13 precis es gnü inaugura i'l parc dal Chastè da Tarasp il nouv clucher accessibel da l'artista indigen Not Vital. I's tratta d'üna tuor cun trais plans e cun trais s-chalas externas chi ha sco unic böt da cuntemplar il tramunt dal sulai. La tuor es 13 sün 13 sün 13 meters e las s-chalas han 13 obain 26 obain 39 s-chalins. Duos cluchers simils existan fingià, ün i'l Niger ed ün in Brasilia, e duos ha Not Vital

amo intenziun da fabricar. Vital ha stuvü supparar illa planisaziun e dürant il fabricat divers obstaculs davart las ledschas ed obligs dad instanzas. Cun quai cha'l clucher as rechatta dador la zona da fabrica haja bsögnà blera pazienza e grondas discussiuns. Uossa sta il clucher accessibel aint il parc dal Chastè da Tarasp, ingio chi's rechattaiva plü bod la chasina dal tè, pront per drovar. (anr/bcs) **Pagina 7**

WM-Expertinnen

Fussball-WM Die Schweiz war im Vorfeld zur Fussballweltmeisterschaft in Russland als möglicher Weltmeister genannt worden, ebenso Brasilien, Deutschland, England und Frankreich. Nun ist der Zauber vorbei, und wie alle wissen, triumphierte die Equipe Tricolore. Von den Redaktionsmitgliedern der «Engadiner Post/Posta Ladina» entpuppten sich zwei Frauen als Fussball-Expertinnen. **Seite 11**



Anzeige

Herzhaftes Lachen, Obst und Beeren – alles vom Dorf.

Obstbauer Martin Dändliker ist einer von mehr als 3000 lokalen Produzenten, die für Volg «Feins vom Dorf»-Produkte kultivieren. Seine Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen, Zwetschgen und Äpfel sowie die grosse Auswahl an Trockenfrüchten stammen von Bäumen und aus Gärten im Dorf und sind im Volg Hombrechtikon (ZH) erhältlich. Entdecken Sie in jedem Volg andere «Feins vom Dorf»-Spezialitäten.

Volg. Im Dorf daheim. In Hombrechtikon zuhause.

Volg frisch und fröhlich

Publicaziun ufficiale Vschinauncha da Schlarigna

Dumanda da fabrica

Cotres vain publiched a la seguainta dumanda da fabrica:

Nr. da la dumanda da fabrica:	4054
Parc. nr.:	213
Zona:	Zona da la vschinauncha
Plan da quartier:	Pradatsch Suot 1
Object:	Suosta per persunas Trais Fluors
Proget:	Nouv fabricat d'una suosta per persunas
Patruna da fabrica:	Vschinauncha da Celerina/Schlarigna Via Maistra 97 7505 Celerina/Schlarigna
Autura dal proget:	Vschinauncha da Celerina/Schlarigna Via Maistra 97 7505 Celerina/Schlarigna
Exposiziun:	dals 14 lügl 2018 fin als 03 avuost 2018

La documentaziun da la dumanda da fabrica es exposta ad invista düraunt il termin da recuors a l'uffizi cumünel da fabrica.

Recuors da dret public cunter quist proget sun d'inoltr infra il termin d'exposiziun a la suprastanza cumünela da Celerina/Schlarigna.

Celerina/Schlarigna, ils 14 lügl 2018
Per incumbenza da l'autorited da fabrica
Uffizi da fabrica
Celerina/Schlarigna

Engadiner Post POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7736 Ex., Grossauflage 17323 Ex. (WEMF 2017)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
@Center, Stradun 404, 7500 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Bruder (mb), Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), abw., Roger Metzger (rm), Evelyn Priscilla Brunner (eb) Praktikantin

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor, abw. Technische Redaktion: Bea Müller (bm, abw.)

Freie Mitarbeiter:
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Erna Romerli (ero), Katharina von Salis (kvs)

Korrespondenten:
Susanne Bonaca (bon), Eduard Hauser (eh), Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chignola (cch), Othmar Lässer (ol), Heini Hofmann (hh), Benedict Stecher (bcs), Gian Marco Cramer, Annina Notz, Jacqueline Bommer, Ruth Pola, Eugenio Mutschler, Romedi Arquint, Sabrina von Elten

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (sda)
Agentura da Noviteds rumauntscha (ANR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00,
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Meinrad Schlumpf, Telefon 081 837 90 80
abo@engadinerpost.ch

Abonnementspreise Print:
Inland: 3 Mte. Fr. 116.- 6 Mte. Fr. 140.- 12 Mte. Fr. 197.-
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.-
Einzelverkaufspreis: Fr. 1.90

Abonnementspreise Ausland:
3 Mte. Fr. 145.- 6 Mte. Fr. 211.- 12 Mte. Fr. 334.-

Abonnementspreise EPdigital
Inland: 3 Mte. Fr. 116.- 6 Mte. Fr. 140.- 12 Mte. Fr. 197.-
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.-

Abonnementspreise Kombi (EPdigital und Print):
Inland: 3 Mte. Fr. 166.- 6 Mte. Fr. 202.- 12 Mte. Fr. 288.-
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 30.-

Abonnementspreise Ausland:
3 Mte. Fr. 195.- 6 Mte. Fr. 273.- 12 Mte. Fr. 425.-

alle Preise inkl. MwSt.
Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung, Aboverlängerung ab einer Abwesenheit von einem Monat.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

Amtliche Anzeigen Gemeinde Sils/Segl

Öffentliche Beschwerdeauflage

Erlass Gesetz über Zweitwohnungen der Gemeinde Sils i.E./Segl (kommunales Zweitwohnungsgesetz)

In Anwendung von Art. 48 Abs. 4 des kant. Raumplanungsgesetzes (KRG) findet die Beschwerdeauflage bezüglich des von der Gemeindeversammlung am 12. Juli 2018 beschlossenen Erlasses statt.

Auflagefrist: 17. Juli bis 16. August 2018

Auflageakten: Gesetz über Zweitwohnungen der Gemeinde Sils i.E./Segl (kommunales Zweitwohnungsgesetz)

Auflageort: Gemeindekanzlei, Chesa Cumünela, 7514 Sils Maria (Öffnungszeiten Mo. bis Fr. 9.30 bis 11.30 und 14.30 bis 17.30 Uhr)

Änderung nach öffentlicher Auflage und Gemeindeversammlung: Einschub Art. 6 Abs. 4: Reduktion Ansatz Ersatzabgabe für Aufhebung kommunale Erstwohnungspflicht auf Hälfte bei Erwerb durch direkte Nachkommen

Planungsbeschwerden: Personen, die ein schutzwürdiges eigenes Interesse an einer Anfechtung des Erlasses haben oder nach Bundesrecht oder kantonalem Spezialrecht dazu legitimiert sind, können innert 30 Tagen seit heutigem Publikationsdatum bei der Kantonsregierung schriftlich Planungsbeschwerden erheben.

Umweltorganisationen: Umweltorganisationen üben ihr Beschwerderecht gegen die Ortsplanungsrevision nach Massgabe von Art. 104 Abs. 2 KRG aus, d.h. sie melden ihre Beteiligung am Verfahren innert der Beschwerdefrist beim kantonalen Amt für Raumentwicklung an und reichen danach gegebenenfalls eine Stellungnahme ein.

Sils i.E./Segl, 17. Juli 2018

Der Gemeindevorstand

Publicaziun ufficiale Vschinauncha da Schlarigna

Dumanda da fabrica

Cotres vain publiched a la seguainta dumanda da fabrica:

Nr. da la dumanda:	4057
Parc. nr.:	519
Zona:	Zona da vschinauncha
Object:	Chesa Flora
Proget:	Müdeda da duos portas
Patrun da fabrica:	Andri Donatsch Via Seglias 9 7505 Celerina/Schlarigna
Autor dal proget:	MDS Architektur GmbH Via Serlas 12 7500 San Murezzan
Exposiziun:	Dals 17 lügl 2018 fin als 6 avuost 2018

La documentaziun da la dumanda da fabrica es exposta ad invista düraunt il termin da recuors a l'uffizi cumünel da fabrica.

Recuors da dret public cunter il proget da fabrica paun gnir inoltr infra il termin d'exposiziun a la suprastanza cumünela da Celerina/Schlarigna.

Celerina, ils 17 lügl 2018
Per incumbenza da l'autorited da fabrica
Uffizi da fabrica
Celerina/Schlarigna

Publicaziun ufficiale Vschinauncha da Segl

Serreda da la via cumünela i'l minz da Segl Maria

venderdi, ils 20 lügl 2018

Caus cha vain organiso da la societad da commerzi e misteraunza da Segl/Silvaplauna ün marchio stün via, resta la via cumünela serreda a Segl Maria per tuot trafic da veiculs in venderdi, als 20 lügl 2018 traunter la piazza da la chesa cumünela e'l Café Grond, e que da las 9.00h fin 24.00h. Nus supplichains als cunfinants d'avair in-cletta.

Manaschunz da veiculs cun abitaziuns chi vegnan separedas in consequenza a la serreda da la rait da las vias publicas, paun retrer per il temp da la serreda in chanzlia cumünela ün ticket gratuit per la chesa da parker Segl/Val Fex.

A Segl Baselgia nun es la fermeda dal bus Segl Dotturas in funcziun e la fermeda per la düreda da l'arrandschamaint. La fermeda Segl San Lurench vain spusteda a la via maistra chantunela.

Sils/Segl Maria, il 14 lügl 2018

La suprastanza cumünela

Amtliche Anzeigen Gemeinde Celerina

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Baugesuch-Nr.: 4057

Parz. Nr.: 519

Zone: Dorfzone

Objekt: Chesa Flora

Bauvorhaben: Änderung von zwei Türen

Bauherr: Andri Donatsch
Via Seglias 9
7505 Celerina

Projektverfasser: MDS Architektur GmbH
Via Serlas 12
7500 St. Moritz

Auflage: 17. Juli 2018 bis 6. August 2018

Die Baugesuchunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Öffentlichrechtliche Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Celerina eingereicht werden.

Celerina, 17. Juli 2018

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt Celerina/Schlarigna

Veranstaltung

Botanische Besonderheiten

Zernez Am Mittwoch, 18. Juli, findet um 20.30 Uhr im Auditorium Schlossstall in Zernez ein Naturama-Vortrag zum Thema «Botanische Besonderheiten im Schweizerischen Nationalpark» statt.

Parkwächter Domenic Godly hat sich intensiv mit der Flora des Schweizerischen Nationalparks (SNP) befasst. In seinem Vortrag stellt er botanische Perlen aus seinem reichen Fundus vor: Sei es die seltene Alpen-Akelei oder die nur in den Unterengadiner Dolomiten wachsende Draba Ladina, das Engadiner Hungerblümchen. Er nimmt sein Publikum mit auf die höchsten Berge und die verborgensten Winkel des Parks und lässt sie an seiner Faszination für die heimische Flora teilhaben. Zudem gibt er praktische Tipps, wie sich Blütenpflanzen einfach bestimmen lassen. Den Rahmen für den Vortrag gibt Ruedi Haller, Leiter Forschung und Geoinformation beim SNP. (Einges.)

www.nationalpark.ch/naturama

Leserforum

Gratulation der Stimmbürgerschaft von Samedan zum Breitbandentscheid

Die Gemeindeversammlung von Samedan hat den beantragten Kredit von 550000 Franken zum Ausbau des Breitbandnetzes fast einstimmig gutgeheissen. Trotzdem darf der kürzlich erschiene Leserbrief von Gianfranco Tosio, der in der Engadiner Post die Ablehnung dieses Kredites empfahl, nicht unwidersprochen bleiben. Fakt ist, dass die Engadiner Bevölkerung meistens, und so auch in Samedan, nicht einmal in den Genuss der vollen Leistung des kleinsten Swisscom-Abos «Internet S» (40 Mbit/s) kommt. Trotzdem muss aber unsere Bevölkerung dafür der Swisscom seit Jahren den vollen Betrag bezahlen! Von den Abos «M» (100 Mbit/s) oder «L» (1 Gbit/s) kann man bloss träumen! In vielen Häusern im Engadin und so auch in Samedan müssen die Einwohner mit Bandbreiten zwischen 20 und 30 Mbit/s auskommen, zahlen aber trotzdem für 40 Mbit/s. Ohne die Initiative der lokalen Elektrizitätswerke oder Provider wie UPC und der Bewegung mia Engiadina gäbe es vonseiten der Swisscom wohl keine Aktivitäten im Engadin! La Punt und Zuoz sind gute Beispiele dafür, aber auch Gemeinden im Unterengadin.

Ich finde es auch unerhört, dass die staatliche Swisscom für Festnetzanschlüsse über längst abgeschriebene Kupferleitungen immer noch ganze 25 Franken pro Monat kassiert und das schon seit 20 Jahren. Allein im Engadin dürften damit jährlich weit über eine Million Franken zusammenkommen. Mit diesen Millionen der letzten Jahre hätte die Swisscom längstens jede Wohnung im Engadin mit Glasfaser ausrüsten können, und so könnten wir Engadiner schon heute mit anständigen Geschwindigkeiten im Internet surfen. Diese Millionen wurden aber weitgehend in den Agglomerationen im Unterland investiert, wo der Wett-

bewerb spielt und andere Anbieter die Swisscom konkurrenzieren. Der Postskandal lässt grüssen... Ich kann einfach nicht verstehen, wie das Parlament in Bern dies zulässt, nur damit der Staat jährlich hunderte Millionen an Dividenden einkassieren kann. Allein an den Swisscom-Gratis-Abos für Bundesparlamentarier kann es wohl nicht liegen?

Hotels, Ingenieur- und Architekturbüros, Ärzte, Medienunternehmen, aber auch unsere Schulen und viele andere KMU sind heute im Engadin und in anderen Bergregionen auf symmetrische Geschwindigkeiten von mehr als 100 Mbit/s angewiesen. Wieso sollen diese ein Mehrfaches der Preise bezahlen, die in den meisten übrigen Regionen der Schweiz bezahlt werden? Und wir wundern uns, wenn diese dann eines Tages abwandern... Tatsache ist, dass heute KMU im Engadin über 1000 Franken im Monat für Bandbreiten von mehr als 100 Mbit/s zahlen, während andernorts diese Geschwindigkeiten ein Zehntel davon kosten. Aus diesem Grund können wir Entscheide über den Ausbau dieser wichtigen Breitbandinfrastruktur nicht einfach Bern oder der Swisscom überlassen, sondern müssen selber aktiv werden. Darum gilt es, der Gemeinde Samedan, ihrem EW und der Stimmbürgerschaft nur zu gratulieren, dass sie das Heft selber in die Hand genommen haben. Das Gleiche gilt natürlich auch für die Gemeinden Zuoz und S-chanf, die diese Weitsicht schon früher gezeigt haben!

Ein gewisses Verständnis habe ich für die Ausführungen des Herrn Tosio, da er als Angestellter der Swisscom für seine Arbeitgeberin Partei ergreift. Das ist legitim und nachvollziehbar, nur sollte Herr Tosio das im Leserbrief dann auch offenlegen.

Not Carl, Initiant mia Engiadina

Veranstaltungen

Schweizer Premiere am Kino-Openair

Zernez Nachdem ein ganzer Monat lang der Fussball die Welt regierte, steht ein weiterer Sommerhöhepunkt vor der Tür: Vom 19. bis 25. Juli geht im Schlosshof von Planta-Wildenberg in Zernez das traditionelle Nationalpark Kino-Openair über die Leinwand.

Gleich am ersten Abend erblickt die Fortsetzung des Publikumsrenners «Mamma Mia» erstmals schweizweit das Licht des Filmprojekts.

Nicht um Bundesräte, sondern um einen Mörder im Orient-Express geht es beim neu verfilmten Roman-Best-

seller «Mord im Orient-Express» von Agatha Christie.

Der Montagsfilm «Wunder» richtet sich sowohl an Kinder als auch an Erwachsene. Themen wie Mitgefühl und Akzeptanz auf der einen, aber auch Ausgrenzung und Mobbing auf der anderen Seite gehen jeden etwas an. Am Samstag, 21. Juli, findet ausnahmsweise keine Filmvorführung statt, da für diesen Abend die Spätvorstellung des Zirkus Nock terminiert ist. (Einges.)

Infos unter: www.nationalpark.ch/de/besuchen/anlaesse/nationalpark-kino-openair

Helden – kulinarisches Erbe der Alpen

Pontresina Am Freitag, 20. Juli, findet die Vernissage zur Ausstellung «Helden – Das kulinarische Erbe der Alpen» von Sylvan Müller in der Plattner & Plattner Art Gallery Pontresina statt. Die Sommerausstellung mit Porträts von Produzenten alpiner Delikatessen sowie von heimischen Tierrassen aus dem Alpenraum dauert bis zum 20. Oktober. Darüber hinaus lädt der gebürtige Luzerner am 22. September zum Künstlergespräch ein.

Für die aktuelle Sommerausstellung hat der renommierte Fotograf seine komplette Arbeit neu zusammengestellt und zeigt, wie vielfältig die Tierwelt und die Lebensmitteltradition im Alpenraum sind. Dazu kombiniert Müller seine Porträts der heimischen Tierrassen aus dem Alpenraum mit Porträts der Nahrungsmittelproduzenten aus dem Buch «Das kulinarische Erbe der Alpen», welches er zusammen mit dem Journalisten Dominik Flammer im Jahr

2012 veröffentlicht hat. Seine Bilder bestechen durch einen unaufgeregten und unendlich reduzierten Stil.

Seit bald 30 Jahren arbeitet Sylvan Müller als Fotograf. Nachdem er zahlreiche grosse Reportagen realisiert hatte, gründete er mit seinem Bruder und zwei Freunden «fabrik studios». Sie arbeiteten mit Studios in New York und der Schweiz gemeinsam für internationale Kunden. Mit ihren präzisen und doch verspielten Gestaltungsweisen machten sie sich schnell einen Namen. Heute ist Sylvan Müller wieder solo unterwegs und arbeitet hauptsächlich an seinen viel beachteten Langzeitprojekten wie beispielsweise dem kulinarischen Reiseteagebuch «Japan – Kochreisefotobuch» oder dem Buch «Leaf to Root». (Einges.)

Die Ausstellung in der Plattner & Plattner Art Gallery an der Via da la Staziun 11 dauert vom 20. Juli bis 20. Oktober und ist von Montag bis Freitag, jeweils von 8.00 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 18.00 Uhr geöffnet. Vernissage: 20. Juli, 18.00 Uhr, Künstlergespräch: 22. September, 16.00 Uhr.

Im Oberengadin lässt es sich (gut) leben

Die Abwanderung aus den Berggebieten – dies trifft nicht für alle Gemeinden in der Region zu

Es ist Sommerferienzeit – viele Touristen verbringen ihre Ferien in der Bergsommerfrische. Wie gerne aber leben die Menschen dauerhaft in diesen peripheren Gegenden? Das Oberengadin scheint gesamthaft gesehen ein beliebter Wohnort zu sein – auch wenn die Rahmenbedingungen teilweise idealer sein könnten.

MIRJAM BRÜDER

«Pontresina ist ein attraktiver Wohn- und Lebensort. Preiswerte Wohnungen, gute Schulen – vom Kindergarten bis zur Oberstufe und mit einer Heilpädagogischen Sonderschule – und ein lebendiges Dorfleben mit Geschäften und Restaurants, einem Naherholungsgebiet, dem Hallenbad, der Skiwiese und einer Bergbahn im Dorfzentrum», erklärt sich Urs Dubs, Gemeindevorsteher, die Zunahme der Einwohnerzahlen um vier Prozent seit 2013. Insgesamt 2103 Bürger zählte Pontresina im vergangenen Jahr, etwa gleich viel wie 2016. «Und dies trotz negativem wirtschaftlichem Umfeld rund um den Euro, den Tourismus und die verringerte Bautätigkeit», gibt er zu bedenken.

«Und Pontresina hat Wohn- und Arbeitsortpotenzial für weiteren Einwohnerzuwachs. Mit weiteren Projekten wie dem neuen Hotel Flaz oder dem Neubau der Jugendherberge entstehen neue Arbeitsplätze. Zudem könnte sich die angelaufenen Breitbanderschliessung positiv für die Standortentwicklung auswirken», ist Dubs überzeugt.

Die drei Verlierer

Weniger aussichtsreich sieht es in Sils, La Punt-Chamues-ch und in S-chanf aus. Die 668 Einwohner in Sils im Jahr 2017 sind fast zwölf Prozent weniger als noch fünf Jahre zuvor. Der Gemeindevorsteher von Sils, Marc Röhmer, führt dies neben der Zweitwohnungsinitiative und der Euroschwäche auch auf Betriebsschliessungen in seiner Gemeinde zurück wie auch auf zahlreiche Menschen, die gestorben sind. Infolgedessen bemüht sich Sils, das touristische Angebot laufend zu verbessern und setzt in Zusammenhang mit dem Markenprozess den Fokus auf die Qualitätssicherung. Ob diese Massnahmen greifen, hängt laut Römer von der Entwicklung der Hauptwirtschaftszweige Tourismus und Bauwirtschaft zusammen.

Ähnlich präsentiert sich die Situation in S-chanf. Gian Fadri Largiadèr, Gemeindevorsteher, hebt hervor, dass in



Die ständige Wohnbevölkerung hat sich in Samedan bei 3000 eingependelt – die Wohn- und Lebensqualität ist hoch.

Foto: swiss-image.ch/Christof Sonderegger

S-chanf neben einem attraktiven Steuersatz insbesondere auch die gut ausgebauten Infrastruktur mit Glasfasernetz und die Strompreise entscheidend sind. «Die fehlenden Perspektiven für die jüngeren Einwohner spielen bestimmt auch eine Rolle», so Urs Niederegger, Gemeindevorsteher von La Punt Chamues-ch. Deshalb beabsichtigt die Gemeinde nicht nur im Erstwohnungsbau aktiv zu sein, sondern auch direkt Arbeitsplätze zu generieren. Dies mit dem InnHub-Projekt, dem Innovationszentrum (die EP/PL berichtete) und der Ausscheidung einer Hotelzone. Ausserdem soll sich das Angebot im Schulbereich verbessern, beispielsweise mit einer Angebotserweiterung beim Mittagstisch. Niederegger äussert sich kritisch in Bezug auf die Zukunft. «Falls die Gemeinden nicht aktiv werden oder bleiben, wird sich die negative Entwicklung wohl fortsetzen.»

Kleine haben wenig Einfluss

Roberto Zanetti, Gemeindevorsteher von Madulain, stuft den Einfluss der kleineren Gemeinden als eher gering ein. «Wir haben in Madulain eher wenige Arbeitsplätze.» Die Einwohnerzahl ist mit 225 relativ stabil, auch einige Familien mit Kindern leben dauerhaft in Madulain. Die Gemeinde engagiert sich hauptsächlich bei zahlbaren Mietpreisen oder bei der Revision des Bau-

gesetzes, vor allem in Zusammenhang mit Umbauten von bestehender Bau- substanz.

Nur marginale Veränderungen

Familien mit Kindern leben auch in Bever, die Zahl ist aber rückläufig. «Der Bau und die Tourismusentwicklung sind bekannte Gründe, dazu kommen die Wohnpreise, die nicht gesunken sind. Somit ist das Angebot weiterhin teuer geblieben, und die logische Folge ist, dass die Nachfrage gesunken ist», so Fadri Guidon, Gemeindevorsteher von Bever. «Wir versuchen auf allen Ebenen dieser Entwicklung entgegenzuwirken», hält er fest. Dazu gehören neben der Revision des Baugesetzes die bessere Anbindung an den öffentlichen Verkehr, sodass das Gebiet für Firmen attraktiver wird. «Wir erhoffen uns ausserdem, dass mit der Revitalisierung des Inns und eventuell des Beverins der Naturtourismus in Bever und der Region vorangetrieben werden kann.»

Die mittelgrossen Gemeinden im Oberengadin zeigen nur leichte Veränderungen in der Bevölkerungsstatistik. Celerina profitiert von der zentralen Lage und dem tiefen Steuerfuss von 50 Prozent, den die Gemeinde weiterhin halten will. «Die Attraktivität soll weiterhin erhöht werden, unter anderem mit dem Projektwettbewerb zur Dorfgestaltung oder der Inn-Revita-

lisierung», so Beat Gruber, der Gemeindevorsteher.

In Samedan hat sich die Wohnbevölkerung bei etwa 3000 eingependelt. «Ein eindeutiger Trend ist nicht feststellbar», sagt Gemeindevorsteher Claudio Prevost. Als ausschlaggebend erachtet er das Angebot auf dem Wohn- und Arbeitsmarkt, vor allem aber auch das aktive Dorfleben. «Kurz- und mittelfristig stehen substanzielle Investitionsvorhaben im Gewerbegebiet Cho d'Punt und auf dem Bahnhofareal an. Die dadurch ausgelösten Impulse und die momentan freien Kapazitäten auf dem Wohnungsmarkt dürften dazu führen, dass die Bevölkerung tendenziell eher etwas zunimmt oder zumindest stabil bleibt.»

Und Zuoz beabsichtigt gemäss Claudio Duschletta, Gemeindevorsteher, sich in erster Linie als attraktiver Schulstandort zu etablieren – ähnlich wie Pontresina – von der Krippe über den Kindergarten und der Primarschule bis zur Oberstufe und dem Gymnasium am Lyceum Alpinum.

Eine intakte Natur reicht nicht aus

Mit 5050 Einwohnern im vergangenen Jahr ist St. Moritz die grösste Gemeinde im Oberengadin. Zwischen 2013 und 2017 hat sich diese Zahl kaum verändert. Auf die letzten 40 Jahren zurückblickend hat St. Moritz hingegen

900 Einwohner verloren. «Im Rahmen unseres Ortsentwicklungsprozesses «St. Moritz 2030» sehen wir, wo der Schuh drückt», so Gemeindevorsteher Sigi Aspion. «Es gibt neben dem Steuerfuss, der bei uns über die Jahre unverändert tief geblieben ist, zwei Faktoren, die wesentlich sind für die Einwohnerentwicklung: Die touristische Nachfrage und das Preisniveau bei den Immobilien. Während im angesprochenen Zeitraum die touristische Nachfrage eher rückläufig oder stagnierend war, sind die Immobilienpreise wegen der grossen Substanz der Marke St. Moritz hoch geblieben.»

Er weiss, dass unbegrenzte Sportmöglichkeiten, eine intakte Natur, gute Luft und tiefe Steuersätze heute nicht mehr reichen, um Zuzüger zu gewinnen. «Es braucht ein lebendiges Zentrum, nicht nur während vier Monaten im Jahr. Kulturelle Treffpunkte werden gewünscht und bezahlbare Ladenmieten, die Jungunternehmer dazu bewegen, hier ein Business aufzubauen und zu leben.» Dies sind seit Jahren bekannte Themen, bei denen die Gemeinde gemäss Aspion nur einen beschränkten Handlungsspielraum hat.

Nichtsdestotrotz, Aspion ist zuversichtlich. «Mit dem aktuell positiven Trend bei den Logiernächten dürfte sich die Einwohnerzahl in den nächsten Jahren ebenfalls leicht positiv entwickeln.»

Ein etwas anderes Boot

Maturaarbeit Flussaufwärts mit einem Boot ohne Motor oder Menschenkraft? Ein Gegenstromboot macht es möglich. Als Maturaarbeit baute die 17-jährige Schülerin der Academia Engiadina Mittelschule, Nadja Kälin ein sogenanntes Gegenstromboot.

Wie sieht ein Gegenstromboot überhaupt aus? Es gibt viele verschiedene Bauweisen für ein solches Boot. Das Projekt von Nadja Kälin besteht aus zwei Schwimmkörpern, zwischen denen zwei Wasserräder befestigt sind, welche mit einer Achse verbunden sind. Die beiden Schwimmkörper sind ausserdem vorne und hinten mit einer Standfläche ausgestattet, sodass die Schülerin auf dem Boot mitfahren kann. Ganz ohne Hilfsmittel fährt aber auch dieses Boot nicht: An der Achse



Nadja Kälin bei der Präsentation des Gegenstromboots in St. Moritz.

Foto: z. VfG

des Gegenstromboots ist ein Seil befestigt, das weiter oben an einer Brücke festgemacht werden muss. Die Strömung des Flusses treibt nun die Wasser-

räder an, wodurch das Seil sich auf die Achse aufwickelt und das Boot am immer kürzer werdenden Seil stromaufwärts fährt.

Die Präsentation fand bei der Innmündung in den St. Moritzersee statt. Das Seil wurde an der Brücke bei der Katholischen Kirche St. Karl angeknüpft,

sodass das Boot bis knapp vor die Brücke fahren konnte.

Die über 100 kg schwere Holzkonstruktion namens «Aueli» fuhr anfangs bei geringer Strömung mit Kapitän Nadja schön gemütlich flussaufwärts. Doch als sie noch zwei kleine Kinder mit an Bord nahm, hatte das «Aueli» plötzlich Probleme. Das bei der Planung nicht einberechnete Gewicht der beiden Kinder war zu viel, die offenen Schwimmkörper füllten sich mit Wasser, und das Boot geriet in Seenot. Nachdem die beiden Kinder wieder an Land gegangen waren und das Wasser ausgeschöpft war, verlief der Rest der Jungfernfahrt ohne weitere Turbulenzen. Trotz des Zwischenfalls darf das Maturaprojekt als gelungen bezeichnet werden. (Einges.)



SUVRETTA HOUSE
ST. MORITZ

«2ND SUVRETTA HOUSE
CLAY PIGEON
SHOOTING DAY»

Freitag, 20. Juli 2018
Tontaubenschiessen beim
Wurftauben-Club St. Moritz

Programm: Von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Instruktion, Picknick Lunch,
anschliessend Jagdparcoursschiessen,
gefolgt vom Apéro mit Preisverleihung
direkt am Schiessstand.
CHF 136.- pro Person
Ab 14 Jahren

Für Ihre Reservation:
+41 (0)81 836 36 36
info@suvrettahouse.ch
www.suvrettahouse.ch

SWISS DELUXE HOTELS THE LEADING HOTELS OF THE WORLD ENGADIN GOLF HOTEL

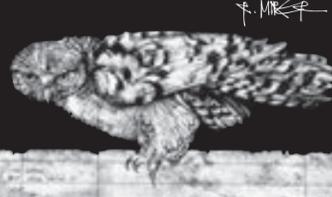
CREDITI PRIVATI
A partire dal 7.9%

Esempi: Fr. 5'000.- a partire da Fr. 86.75
Fr. 10'000.- a partire da Fr. 173.50
Fr. 40'000.- a partire da Fr. 694.10

CREDITFINANZ SA
Tel. 091 921 36 90 - 091 835 42 02
www.creditprivati.ch

GALERIE R. MIRER ZERNEZ
**PERMANENTE
RUDOLF MIRER
AUSSTELLUNG**

ÖFFNUNGSZEITEN:
MI. BIS SA. 15 - 18 UHR
PLAZ 118, 7530 ZERNEZ
TEL. 081 856 1595
WWW.ARTMIRER.COM




**Kluges Köpfcchen:
Sabrina Cao**

Unsere Mitarbeiterin hat mit Erfolg die Ausbildung zur
Kauffrau mit erweiterter Grundbildung abgeschlossen.
Herzliche Gratulation! Wir sind stolz auf dich.

Interessiert meine Nachfolge zu übernehmen?
Wir suchen für den Sommer 2019 noch ein/e
Lernende/r. Informiere dich auf unserer Webseite:
mobiliar.ch/stmoritz

Generalagentur St. Moritz
Dumeng Clavuot
Plazza da Scoula 6, 7500 St. Moritz
T 081 837 90 60, F 081 837 90 61
stmoritz@mobiliar.ch, mobiliar.ch/stmoritz

die Mobiliar

In **La Punt Chamues-ch**
Schöne, ruhig gelegene
2-Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Keller, Estrich,
Autoabstellplatz im Freien
Fr. 1040.-/Monat inkl. NK
Ab sofort oder nach Vereinbarung
Interessiert?
Rufen Sie doch einfach an:
Treuhandbüro Inge Inderst
Chesa Drusum, 7522 La Punt-
Chamues-ch
Tel. 081 854 17 65
Inderst@bluewin.ch

Poschiavo – San Antonio
Zu vermieten nach Vereinbarung,
schöne helle, möblierte oder
unmöblierte
3½-Zimmer-Wohnung
mit Doppelbad, Cheminée, 2 Bal-
kone, Keller, PP, neu renoviert.
In Jahresmiete, geeignet auch
ganzjährig als Ferienwohnung.
Miete CHF 600.-.
Für Besichtigung Tel. 091 829 38 86

www.engadinerpost.ch

**Moderne und helle
2½-Zimmer-Wohnung
in Zuoz**
mit grosser Terrasse, Kellerabteil,
Parkplatz in Garage
Miete CHF 1700.- p.M.
inkl. NK+PP
Bezug ab 1. August 2018
Besichtigung: 079 380 01 33

In **La Punt-Chamues-ch**
ab sofort **zu vermieten:**
Möblierte, ruhig gelegene
2½-Zimmer-Wohnung
Mietzins inkl. NK Fr. 900.-
Auskunft: Tel. 078 774 15 86

**Auf
Chiffre-
Inserate
kann
keine
Auskunft
erteilt
werden**

Handwerkermarkt
Sils
ENGADIN

Freitag, 20. Juli 2018, ab 11 Uhr

**Viele interessante Marktstände
Legendäre HGV-Bar, Festwirtschaft
Verpflegungsstände, Live-Musik**

Zeit für ein lockeres Gespräch – man trifft sich ...

Der HGV Silvaplana/Sils freut sich auf Ihren Besuch

Bitte Parkhaus Segl – Val Fex benutzen, vielen Dank!

www.engadinerpost.ch
aktuell – übersichtlich – informativ – benutzerfreundlich

**FERIENPASS
THEATERKURS**
GWUDNRIG – buonder cun cornas



DRAUFF – der Trägerverein
Der Künstlerverein DRAUFF, 2014 u.a. vom einheimischen Schauspieler
Lorenzo Polin ins Leben gerufen, bietet im Zeitraum 25. Juli bis 10. August 2018
Jugendlichen zwischen 13 und 18 Jahren die Möglichkeit mit der international
renommierten Theaterpädagogin, Uta Plate, theatrale Erfahrung zu sammeln, noch
dazu mit der einmaligen Möglichkeit den Kurs bei den Dis da cultura da Samedan
am Abend des 10. August 2018 zum Abschluss zu bringen.

DIE IDEE
Junge Menschen erforschen ihr Leben und das der Alten. Das Thema sind die
ersten und letzten Male. Auch junge Menschen haben schon einige Premieren,
Höhepunkte und Abschiede hinter sich. An was erinnern sie sich? Wann hat man
sich den ersten Baum erklettert und ist nicht wieder herunter gekommen? Wann
hat man geglaubt, dass über das Wasser gehen nur eine Frage des Glaubens ist?
Wie war der erste Kuss? Und an was erinnern sich die SeniorInnen, die ihnen in
Interviews Rede und Antwort stehen werden? Wann haben sie ihre letzten Male
bewußt erlebt – das letzte Mal wilde Tänze gehabt, das letzte Mal sich für unsterblich
gehalten? Die Geschichten werden aufgenommen, theatral übersetzt und im
dreidimensionalen Bühnenraum präsentiert.

Anmeldung & Information
www.ferienpass-engadin.ch // info@drauff.ch

**Gratulieren Sie Ihrem Lehrling
zum Lehrabschluss**

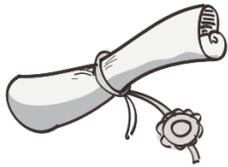
Mit einem Gratulationsinserat in der «Engadiner Post/Posta Ladina» werben Sie sympathisch für
Ihren Betrieb und Ihre Berufskompetenz.

Zum Spezialpreis mit Rabatt von 50% von Fr. 246.- (exkl. MwSt.) können Sie ein Glückwunschinserat
mit den Massen 11,2 cm x 11,0 cm schalten. Das Inserat erscheint in einer Normalausgabe der
«Engadiner Post/Posta Ladina» in schwarz- Weiss und auch in den Allmedia-Kanälen der «Engadiner
Post/Posta Ladina». (Andere Grössen und Grossauflage nach Absprache.)

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an unser Verkaufsteam.
Gammeter Media | Tel. 081 837 90 00 | werbemarkt@gammetermedia.ch

Unser Lehrling
RETO PARPAN

hat die kaufmännische Berufsprüfung mit Erfolg bestanden.
Er genoss seine Lehre in der Filiale Mustermann & Söhne in Bever.
Alle Mitarbeiter der Firma Mustermann & Söhne gratulieren von
ganzem Herzen zum Prüfungserfolg.




Herr Mustermann
Inhaber

Frau Schaugenau
Ausbildnerin

Yanik Müller
Lehrling

gammetermedia

Das Medienhaus der Engadiner

Sergei Polunin versetzt Berge in der Ballettwelt

Wer ungeübt Berge besteigt, bekommt Atemnot, bei ihm kommt sie vor Begeisterung

35 Minuten durchzutanzten, ist selbst für einen Weltstar wie Sergei Polunin eine Höchstleistung. Am Ende dieser Uraufführung von *Sacré & Paradox*, choreografiert von der jungen japanischen Yuka Oishi, ist frenetischer Beifall fast noch zu wenig Anerkennung.

BIRGIT EISENHUT

In einem Anzug mit Camouflagemuster betritt Polunin am Abend die Bühne. Schulterlanges Haar, unbeweglich starre Mimik. Elegisch und laut erklingt die Musik. *Le Sacré du Printemps*, das ist die Musik von Igor Strawinski, zu der Sergei Polunin nach der Choreografie von Yuka Oishi zu tanzen beginnt. Musik, wie sie fordernder und zerrissener nicht sein könnte, kaum tanzbar für den klassischen Balletttänzer, wie auch Giovanni Netzer in der vorangegangenen Einführung erklärt. Der Tänzer sei im Kopf dazu gezwungen, sich selbst eine Taktung vorzugeben, um die fehlende Rhythmik in der Musik zu erzeugen. Man möge sich vorstellen, wie Yuka Oishi und Polunin sich diese Schwierigkeit zu Untertan gemacht haben. Die gesamte Probenzeit betrug gerade einmal zehn Tage.

Seine Ouvertüre hat Polunin in dieser Choreografie, indem er ein Feuerwerk aus Sprüngen auf das eigens in der Reithalle errichtete Bühnenpodest legt. *Grandes Battements, Jetés*, die geschätzte zweieinhalb Meter über dem Boden abheben. Das ist sie doch gleich, diese unfassbare Sprungkraft, für die ihn die Ballettwelt so bewundert. Und den kurzen musikstillen und beleuchtungslosen Moment nutzen die Zuschauer auf den voll besetzten Stuhlrei-



Als gelte die Erdanziehungskraft für ihn nicht, springt Sergei Polunin der Holzdecke der St. Moritzer Reithalle entgegen.

Foto: Alice Das Neves

hen für die ersten Standing Ovationen für diesen, es sei erlaubt, ihn so zu bezeichnen, Ballettgott.

Getanzte, tief empfundene Pein

Steht das Tablett, das Polunin schützend an seine Brust drückt, symbolisch für das «Frühlingsopfer», bei dem ein junges Mädchen sein Leben lassen soll? Denn diesen archaischen Brauch macht Igor Strawinsky in seiner «hässlichen Musik» zum Thema. Zumindest 1913 empfand das Pariser Publikum im prächtigen Théâtre des Champs-Élysées diese Musik und die choreografische Uraufführung durch Vaslav Nijinski, dem Ballettstar des Ballet Russe dieser Zeit, von «*Le Sacre du Printemps*» so. Damals führten die unterschiedlichen Publikumsmeinungen während der Aufführung zu hand-

festen Prügeleien im Zuschauerraum und letztlich zur Absetzung des Stückes.

Davon ist das St. Moritzer Publikum Welten entfernt. Kein Laut ist zu hören, als Polunin der Girlande aus trockenen Blättern entlangschreitet, die am äusseren Rand des Bühnenbodens liegt. Irgendwie klingt Strawinsky gerade ein bisschen wie Gershwins *Rhapsody in Blue*. Polunin verschafft diese kurze Episode eine kurze tänzerische Verschnaufpause, bevor er sich - wie noch oft - in epileptisch-krampfartig anmutenden Bewegungen, die ihn laut zu Boden werfen, zutiefst leidend, explosionsartig in perfekten Attitüden nach oben windet.

Ein Kreuzgang am Seil

Ob das die Idee von Yuka Oishi war? Polunin ergreift ein rotes schweres Seil-

ende, das unter der trockenen Blättergirlande liegt. Er läuft an ihm entlang, windet es mehrmals um den Oberkörper, als sei er Jesus auf dem Kreuzgang. Kurz darauf bewegt er sich Staccato vorwärts - in grandioser tänzerischer Präzision. Sein Gesicht stets ohne Lächeln. Gefühlte 50 Pirouetten dreht Polunin, bevor er sich am Boden seitlich zusammenkauert und sich «*Paradox*» fortsetzt, mit dem Schweizer Tänzer Luca-Andrea Tessarini und dem Amerikaner Jon Bond, die zweite Choreografie von Yuka Oishi.

Niederlands Dans Theater

Als Prolog und Epilog sind die Tänze von Luca-Andrea Tessarini und Jon Bond, beide Tänzer am niederländischen Dans Theater, zu Beginn und am Ende von Polunins Solitär-Ballett zu

verstehen. Wie Polunin auch zuvor sprichwörtlich in die Fussstapfen von Nijinski stieg, tanzen diese beiden Nijinskis abstrakte Ideen und Obsessionen. Beide Tänzer, im Prolog mit blossem Oberkörper auftretend, wirken allein durch ihre hell- und dunkelhäutigen Körper in der Bewegung aus Distanz und Verschmelzung unter dem Lichtkegel magisch. In der Choreografie deutlich dem klassischen Ballett zugewandt, kommen sie elegant, kraftvoll in Sprüngen, in Posen aufeinander zu, verwirren sich, um sich wieder zu befreien.

Das von Yuka Oishi choreografierte Ballett der beiden Tänzer im Epilog bringt Ruhe in das von Polunins Auftritt aufgewühlte Zuschauerherz. St. Moritz hat ein Ballettsommermärchen. Schade, wenn es bei einem bliebe.

Ballett sprengt Fesseln

Zwei Ballett-Choreografien zwischen Anziehung und Ablehnung

Origen-Intendant Giovanni Netzer lässt junges Ballett vor. Vaslav Nijinskis getanzter Wahnsinn in «Unsound», choreografiert von Benoit Favre und Emrican Tanis Choreografie «Closeness» über Beengtheit bringen den Reitstall St. Moritz zum Vibrieren.

BIRGIT EISENHUT

«Körpersprache kann nicht lügen und wird von der ganzen Welt verstanden», bringt es Giovanni Netzer, Origen-Intendant in seiner Einführung zum Auftakt des Origen-Tanztheaters auf den Punkt. Der ballettaffine Zuschauer erfuh am Samstag vom bündnerischen Kosmopoliten und Kulturwissenschaftler Netzer in dessen beiden Einführungen, die jeweils vor den Ballettaufführungen von ihm gegeben werden, unentbehrlich Wissenswertes über die Entstehung dieser Ballett-Uraufführungen.

Schauen man in die Jahrtausende Bündler Geschichte zurück, fände sich wenig, das darauf hinweise, dass Bündner viel getanzte hätten, frotzelt er ins Publikum. Dennoch spannt er den Bogen zum Ballett. Über die Bündner, die bereits früh ihr Glück im Ausland suchten und fanden, die mit vielen kulturellen Neuerungen zurückkamen. Nichts anderes sei mit



V.l.n.r.: Atte Kilpinen, Eun-Ji Ha, Erika Vilander und Ruan Crighton vom finnischen National Ballet, Helsinki, in «Unsound», choreografiert von Benoit Favre.

Foto: Alice Das Neves

diesem Tanztheaterprojekt passiert, das nicht Bekanntes in den Bergen aufführen wollte. Vielmehr seien die Choreografen vor die Aufgabe gestellt worden, sich in die Mythen, Geschichten dieser Berge hineinzuversetzen, um etwas wirklich Neues zu schaffen.

Vaslav Nijinski in St. Moritz

Tatsächlich begegneten sich Ballett und St. Moritz nicht das erste Mal, erfährt das Publikum von Netzer. Bereits vor fast 100 Jahren habe der eigenwillige russische Ballettstar Vaslav Nijinski, Tänzer bei den Ballets Russes, die Gemüter erhitzt. In ei-

nem damals offenen Russland - man möge bedenken - hätten die modernen Interpretationen dieser Kompagnie bereits zu den bisher einzig gekannten getanzten Schwänen und Elfen für Furore gesorgt. Nijinski rebellierte gegen Obrigkeit und den grässlichen Krieg, floh und liess sich 1917 für zwei Jahre in St. Moritz nieder. Dort schrieb er wie wahnsinnig Tagebücher. Bei einer einzigen Vorstellung im Suvretta Hotel machte er zunächst keinen Schritt, bis er irgendwann doch zu tanzen begann, aber mit wechselnden Gefühlsausbrüchen das vornehme Publikum völlig verstörte. Nijinski verfiel zu-

sehends in ein Dunkel und irgendwann in Schizophrenie.

«Unsound»

Benoit Favre erhielt von Netzer die Aufgabe, eine Choreografie aus den Tagebüchern des leidenden Vaslav Nijinski zu entwickeln. Entstanden ist eine nach Auflösung dürstende tänzerische Interpretation, sich aus einem Lebenskrampf zu lösen.

Die getanzte Verzweiflung greift auf den Zuschauer über, als Tänzer Ruan Crighton sich von zähen, widerlich-lästigen Fäden zu befreien versucht, die

sich über seinen Kopf und sein Gesicht ziehen. Es sind die Hände und Finger der koreanischen, zarten Balletteuse Eun-Ji Ha, der sehr jungen finnischen Erika Vilander und von Atte Kilpinen, einem Ballett-Kraftpaket, die ihn unentwegt quälen, ihn nach hinten ziehen, sich über ihn legen, unter ihm wölben. Epileptisch Zitterbewegungen folgen. Die tiefe Ernsthaftigkeit im Ausdruck aller Tänzer und ihre Jugend versprühen dennoch Leichtigkeit, trotz vieler kraftraubender, nach hinten geworfener Überkopfbewegungen, gespickt mit deutlich klassischen Ballettkomponenten.

«Closeness»

Jung-Choreograph Emre Tanis hat türkische Wurzeln. Zu zehnt lebte er mit seiner Familie zuhause in zwei Zimmern. Seine in Musik und Kostümen sichtbar gewordene türkische Kultur und das Thema der persönlichen und räumlichen Beengtheit verpackt Tanis in seiner Choreografie schonungslos zu einer Art zärtlichem Kung-Fu-Ballett. Die beiden athletischen Tänzerinnen Meri Serafina Ulanen und Rikka Rouhikko wechseln von schneidenden Distanzbewegungen zu Verwirrungen mit ihrem kräftigen Tanzpartner Rikku Jussi Lehtopolku, ein ewiges Ringen um Raum - und Individualität? Tanis zeigt kompromisslos klaren, modernen Tanz, durch den gefühlvoll Filigranes durchscheint.

Line Dance a la festa da country

Üna premiera pella grupp da sot indigena

Sco minch'on in lügl ha gnü lö eir quist on la festa da country sül bain San Jon a Scuol. Üna grupp d'indigenas ha imbelli la saira cun produziuns da bal.

«Nus vain fat in november da l'on passà ün cuors da Line Dance pro Regula Hutchison quia a San Jon, e vain decis da tscherchar üna pussibiltà da ballar plü suvent», ha dit Monica Juon. «Quista prümavaira vaina lura tscherchà glied chi vess interess da's participar a nossa grupp, ed in seguit vaina cumanzà a trenar insembel plü o main üna jada l'eivna.»

In sonda passada han las ündesch duonnas lura pudü muossar lur choreografias al public. Dürant trais rapreschiantaziuns ha la grupp indigena tratgnü il public ed ha invidà da ballar cun ellas, uschè cha a la fin d'eira la piazza bain occupada. Eir in seguit han las partecipantas procurà per buna glüna ed han accumpagnà spontanamaing

a la band «Open Range» sülla piazza da festa. Eir scha las duonnas han trenà aposta per quist evenimaint, füss avantman la vöglià da cuntinuar. «Eu n'ha gnü grond gust d'imprender alch nov e m'allegr da ballar inavant cullas duonnas», disch üna da las partecipantas. Eir Regula Hutchison, la choreografa, es cuntainta culla prestaziun da la grupp: «Nus vain giodü fich la bella saira. Eu n'ha fingià ün pèr ideas per novas choreografias». Il prossim cuors da Line Dance a San Jon varà lö la seguonda fin d'eivna da november da quist on.

Line Dance – il bal american

Il möd da ballar Line Dance deriva oriundamaing dals Stadis Units da l'America e vain sotà in gruppas missas sü in fuorma da lingia. Las choreografias sun construidas our da sequenzas da pass chi vegnan repetidas plüssas jadas d'ürant üna chanzun. Tant homens sco duonnas ballan quist sot chi vain accumpagnà tradiziunamaing da musica da country, western, boogie o da-fatta valser. (anr/sp)

La Clinica Holistica ha ün nouv possessur

Avant pacs dis ha Mattias Bulfoni surdat «sia» clinica

La Clinica Holistica a Susch müda possessur. Mattias Bulfoni, il per uschè dir «bap» da tuot quel complex, ha vendü tuot sias aczias a la firma Senevita SA, üna firma da chüra, abitar gestünà e terapia, svizra.

MARTINA FONTANA

Mattias Bulfoni da Susch füss vaira maing daspö duos ons pensiunà. Però seis ingaschamaint da la vita, la Clinica Holistica a Susch, til es uschè important, ch'el nun ha fat prescha cun vender la clinica intant cuntschainta fin dalöntschi sur ils cunfins da l'Engiadina oura. Grazcha a sia pazienza, ha'l uossa pudü vender la clinica ad üna firma Svizra. «Eu sun cuntaintischem dad avair pudü vender la Clinica Holistica ad üna firma Svizra e nu sun i aint sün da tuottas sorts offertas da cumprita oriundas da tuot il muond», declera il fundader da la clinica per paziants da Burn-Out. Perquai es uossa, be pacs dis davo la vendita, la Senevita AG la nouva possessura da la clinica.

«Nozzas da duos pioniers»

Eir la nouva possessura da la Clinica Holistica Engiadina a Susch es pioniera sül sectur da viver accumpagnà o inde-



La Clinica Holistica Engiadina ha müda possessur. fotografia: Jon Duschetta

pendet e sün quel da chüra generala. Ella ha sur 2100 giasts chi piglian in ütli-saziun in tuot la Svizra ed eir ourdvard dal pajais, sias spüertas. Ella es donatura da lavur per raduond 1800 collavuraturas e collavuratuors.

Sco cha Bulfoni disch, vess el pudü vender la Clinica Holistica Engiadina fingià avant duos ons. Ch'el haja nemp survgnü da tuottas sorts offertas – però tuottas da firmas da l'ester. «Cun avair vendü mias aczias a la Senevita SA, üna firma illa quala as po avair fi-

duzcha, sun eu persvas dad avair fat il güst per la clinica ma eir per tuot la regiun», accentuescha'l. Pels prossems trais ons sta Bulfoni amo a disposiziun per la clinica sco cusglier administrativ e sco delegà da quel gremi. Ch'el vöglià d'ürant quel temp accumpagnar ils respunsabels da la nouva possessura e tils dar sustegn e qualche tip cur chi han dabsögn d'agüd. Ch'uschè possa sia lavur da pionier in Engiadina cuntinuar in quel möd ch'el s'haja miss avant cun fundar la clinica speciala.

Müdamaing nu sun premiss ingüns

Sco chi vain comunichà, ha la Senevita SA surtut tuot las aczias da la Clinica Holistica Engiadina a Susch. La clinica, la quala s'ha etablida intant fich bain sün l'intschess da sandà svizzer, nu vain perquai müdada. Tenor Mattias Bulfoni vain mantgnü il concept da medicina, sco chi nu's müda neir nöglia pro la part strategica da la clinica. Eir vain la clinica manada e gestiunada da las listessas persunas sco fin quia. Uschè resta vairamaing tuot pro la situaziun cur cha Bulfoni d'eira amo al timun da la clinica specialisada: «Important am d'eira pro'ls affars da vendita, impustüt cha la clinica vain manada inavant cul credo ch'eu vaiv avant ons decis e cha las bundant 100 plazzas da lavur restan mantgnüdas per l'Engiadina Bassa», declera'l.

Ultra da quai as possa cun quist affar profitar vicendaivelmaing: La Senevita AG po schlargiar sias sportas e metter ragischs per la prüma vouta illa regiun dal Grischun dal süd. Da tschella vart possa la clinica profitar da la grond'e lunga experienza cha la Senevita SA ha fabricchà sü d'ürant ils ons passats.



Vschinauncha da Sils i.E./Segl

Plazza da giarsunedi da commerzi

La vschinauncha da Sils/Segl spordscha per il principi d'avuost 2019 l'occasiun d'absolver ün giarsunedi d'administraziun in chanzlia cumünela (Tip profil-E, furmazion fundamentela amplificheda, branscha administraziun publica). D'ürant il giarsunedi es El/Ella integro/integreda i'ls process dal servezzan da prestaziuns multifaras d'ün'administraziun cumünela in ün context marco dal turissem ed Ella/El sto in contact direct cun la populaziun e cun giasts e lur dumandas.

Inetrssentas ed interessents motivos cun scoula secundara, ün bun attestat scolastic e buonder per affars da la comunitè, faun il bain d'inoltrer in scrit lur candidatura insembel cun attestats fin als 1. settember 2018 a l'administraziun cumünela da Sils i.E./Segl, Chesa Cumünela, Via da Marias 93, 7514 Sils/Segl Maria.

A vain spüert la pussibiltà da piglier a fit ün studio a Segl.

Infurmaziuns do gugent l'actuar cumünel, M. Römer, Tel. 081 826 53 16, e-mail: gemeindeschreiber@sils.ch

Sils/Segl Maria, ils 14 lügl 2018
Suprastanza cumünela da Sils i.E./Segl

Gugent publichaina rapports e novitats davart societats regionalas.

Per plaschair trametter a:
postaladina@engadinerpost.ch

Arrandschamaints

Concert cun «Nideröst & Söhne»

Sent Venderdi, 20 lügl, ha lö i'l piertan da la grotta da Cultura a las 20.15 ün concert cun «Nideröst & Söhne». Trais Zürigais cun lur chanzuns – drü Zürcher mit ihrne züritütsche Lieder – quai imprometta d'esser meglder co mincha program da televisiun – visitar, tadlar ed invludar il temp.

Sco finischiun d'ün eivna da prova illa chasa dal sturnel Sentiner Mathis Kramer-Länger sunan el e seis amis Kaspar Schindler ed Andy Thürig – «Nideröst & Söhne» – lur chanzuns intuorn la tematica temp. (protr.)

Daplü infurmaziuns: www.grottadacultura.ch

Prelecziun insolita cun Dominic Oppliger

Lavin In sia novella dialectala «acht schtumpfo züri empfernt» metta l'autur e musicist Dominic Oppliger nous levels: Seis text es ün blues, melancolic ed alleger in d'üna. Seis möd da scriver fonetic rumpa cun tuot las reglas grammaticalas ed ortograficas. Seis adüna ed adüna darcheu dovrà «und» dan a la chanzun ün ritem toccant e fan our dal text üna partitura da «Timbre zürigais».

Dominic Oppliger resta cun quista grafica curaschusa musicist e performer e spordscha i'l möd da discuorrer e scriver dadour da tuottas convenziuns «spoken script» in cultura püra.

La prelecziun insolita ha lö in sonda, 21 lügl, a las 21.00 i'l Bistro staziun a Lavin, la tschaina a las 19.00. Ulteriuras infurmaziuns ed annunzchas suot: info@staziun-lavin.ch opür telefon 079 438 50 08. (protr.)

«Inscunter» L'«Engadiner Post/Posta Ladina» in visita pro'ls lectuors!

Nus bandunain nos büro e visitain las plazzas da cumün per imprender a cugnuescher noss lectuors. Nus invidain ad El/Ella da visitar nos stand, da giodair üna liongia e forsa üna bierina e da discuter cullas redacturas e'ls redactuors sur da tuot quai chi capita sün quist muond. Gni speravia e depositai Voss'opiniun e regard l'«Engadiner Post/Posta Ladina».

Engadiner Post
POSTA LADINA



17 lügl 2018, 17.00 – 20.00 Uhr, davant il @-Center a Scuol



La tuor «House to watch the sunset» aint il parc dal Chastè da Tarasp ha attrat il public. Not Vital svessa ha battià sia tuor cun üna butiglia da vin.

fotografias: Benedict Stecher

Üna sculptura accessibla da Not Vital

Il clucher aint il parc dal Chastè da Tarasp es gnü inaugurà

Il parc dal Chastè da Tarasp ha üna nouva attracziun. D'incuort ha gnü lö l'inauguraziun dal clucher da l'artist Not Vital. In preschentscha da bliers visitaduors ha'l preschantà sia nouva creaziun, il «House to watch the sunset».

Not Vital es da chasa a Sent ma eir sün tuot il muond. El es blier in viadi per visitar sias diversas dmuras, as piglia però eir blier temp pel Chastè da Tarasp. In divers lö, ingio ch'el es da chasa ha el fabrichà üna tuor cun l'unic böt per contemplar il tramunt dal sulai, las

uschè nomnadas «House to watch the sunset».

«Scha vus guardaivat sül tèt dal chastè vezzaivat üna bindera dal Niger ed üna da la Brasilia ingio ch'eu n'ha fingià fabrichà simlas tuors. Ed eir là sun gnüts construits ils cluchers da gliued indigena cun materials dal lö», ha orientà Not Vital in occasion da l'avertura a Tarasp. Sco ch'el ha dit implü, vaja adüna pro la construcziun pella cifra tradesch. «Üna tuor cun trais plans e cun trais s-chalans externas, üna cun 13 s-chalins, la seguonda cun 26 e la terza cun 39 s-chalins. Eir las masüras da la tuor sun 13 sün 13 sün 13 meters.»

Cur cha Not Vital ha quintà gio'l Niger als indigens ch'el voul fabrichar üna tuor han quels dit: «Il a perdu ses

chèvres» quai chi vuol dir, el nun es plü dal tuot per sai. Ils Tuaregs d'eiran schmüravgliats da quist hom cun pel alba chi laiva cumprar ün toc terrain per fabrichar üna tuor. Ed il fat cha la vendita ha funcziunà in ün di es per cundiuzions svizras plütost insolit.

Perche na üna tuor a Tarasp?

«La tuor nun es abitabla, nun ha ingüna electricità ed ingün'aua, ed es plütost ün fabricat insolit. Duos cluchers less eu amo fabrichar. Ün i'l Pacific dal süd sün l'isla Tonga, ed ün illa Mongolia e na per exaimpel a Schweinsfurt. Vus badaivat, ils noms ston esser bels e» – cun ün rierin – «Tarasp nu tuna neir na mal.» E perquai ha Vital fabrichà eir aint il parc dal Chastè da Tarasp üna

simla tuor chi'd es gnüda inaugurada als 13 lügl a las 13 e 13.

Not Vital ha stuvü supperar bliers obstaculs davart las ledschas ed obligs dad instanzas. Cun quai cha'l clucher as rechatta dadour la zona da fabrica haja bsögnà blera pazienza e grondas discussiuns. Uossa sta il clucher accessibel aint il parc dal Chastè da Tarasp, ingio chi's rechattaiva plü bod la chasina dal tè.

Not Vital e seis chastè

Daspö prümavaira dal 2016 es il cuntshaint artist mundial da Sent, Not Vital, possessur dal Chastè da Tarasp. Daspö quella jada ha Not Vital investi blera munaida in ed intuorn il chastè chi inrichescha la sporta culturala ed ar-

tistica da la regiun. Il chastè es avert pel public ed ils respunsabels organischan gitas bain frequentadas. Insembel culs administraduors dal chastè, Seraina e Mario Riatsch ha il possessur tanter oter installà ün s-chodamaint, refat las cuorts dal chastè cun salaschada e dat al monumaint istoric üna nouva taimpra.

Illas localitads dal Chastè da Tarasp sun expostas uossa numerusas ouvras da Not Vital e d'oters artists renomnats. Eir la glüna aint il lai da Tarasp e las diversas sculpturas sülla via fin pro'l chastè ed eir aint illas cuorts dan perdüta da l'actività instancabla da l'artist indigen. Il böt es da s-chaffir ün lö cun attracziuns culturalas, resguardond però eir l'art contemporan. (anr/fcs)

Üna fundaziun scu fuschina e lavuratori

75 ans Fundaziun de Planta a Samedan

Grazcha a quatter duonnas descendentas da la famiglia de Planta-Samedan exista daspö trais quarts tschientiner la Fundaziun de Planta. L'exposiziun pel giubileum cumbina litteratura ed istorgia cun art e musica.

«Raritets our da las bibliotecas da la Chesa Planta a Samedan ed ouvras da Not Vital», que imprometta l'arrandschamaint pel 75avel giubileum da la Fundaziun de Planta. Quel ho lö prosa sanda illa Chesa Planta a Samedan.

La festa da giubileum cumainza a las 16.30 culla vernissascha «Rischs vitelas – cultura sün palperi» da l'exposiziun da sted chi cuntogna traunter oter ouvras auncha më visas da l'artist Not Vital. A las 17.30 cumainza lura l'occurrèza in memoria al giubileum da la fundaziun culturela cun differents plects festivs. Fingià in lündeschdi ho gieü lö in Chasa RTR a Cuirra ün'infurmaziun pels mezs da massa grischuns. Infurmo haun Chasper Pult chi preschieda il cussagl da fundaziun, l'artist Not Vital, Robert Grossmann chi maina la gestiun dal center culturel in Chesa Planta e Bernard Cathomas chi ho preschanto il svilup da la lavur a favur da la lingua rumauntscha in Chesa Planta.

«Grazcha a quatter duonnas»

L'intermediatur culturel e filolog Chasper Pult ho infurmo cu cha'd es gnieu dal 1943 a la constituiziun da la Fun-



Robert Grossmann chi maina la gestiun dal center culturel a Samedan cun üna poesia dad Andri Peer, imbellida cun ün'illustraziun da Not Vital.

fotografia: mad

daziun de Planta: «Que es sto pussibel grazcha a las quatter descendentas da la famiglia de Planta-Samedan, nempe Elisabeth von Planta, Marie von Planta, Nina von Gugelberg ed Elisabeth Vischer.» Causa cha nu d'eiran üngüns descendents masculins de Planta-Samedan haun ellas decis da surder la Chesa Planta Samedan chi'd es gnüda fabrichedà l'an 1597 ad üna fundaziun.

«L'intent da quista fundaziun d'eira da chüerer las bibliotecas e da sgürer manuscrits, archivalias ed ogets culturels scu eir las localitads da quista chesa patriziauna», ho dit Chasper Pult. Cha

que's tratta dad üna vart da la biblioteca da las duos famiglias nöblas Planta e Salis e da l'otra vart la biblioteca da Peider Lansel (1863–1943) cha'ls de Plantas vaivan cumpro quel an.

«Fundaziun de Planta pers trent'ans»

Scu cha Bernard Cathomas ho dit vulai van exponents rumauntschs scu il professor d'universited Reto Raduolf Bezzola, Andrea Schorta dal DRG e Gian Coray «cha la fundaziun dvainta ün center da stüdis e dostanza rumauntscha, cul böt da mantgnair e promouvoir la lingua e cultura rumaun-

tscha». Da l'an 1946 es gnieu elet in mezza piazza Jon Pult, il bap da Chasper Pult, scu bibliotecar da la fundaziun. In l'otra mezza piazza d'eira il secretari generel da la Lia Rumantscha (LR) chi vaiva dal 1946 fin 1950 sieu secretariat a Samedan. «Jon Pult nu vulai va be esser administradur dal museum e perchüra-cudeschs», ho cuntinuo Cathomas, «suot sia egida es la chesa dvan-teda ün center d'infurmaziun e documentaziun scu eir ün lö d'inscunter per scienzios, artists, magisters e scolaras da tuot ils s-chelins.» Dal 1950 ho banduno Jon Pult Samedan. Pür dal 1984 ho

la LR creo ils posts da lavur regiunels chi haun pussibilo da realiser las lavurs stedas planisedas fingià la fin dals ans 1940. «La Fundaziun Planta ho cumanzo a spordscher cuors da lingua, referats, prelecziuns, exposiziuns ed ulteriuras occurrenzas culturelas», ho manzuno Bernard Cathomas, «cun presidents scu Thomas Nievergelt e Chasper Pult e mnedras e mmeders scu Claudia Knapp, Giovanni Netzer ed uossa Robert Grossmann s'ho la fundaziun profileda i'ls ultims trent'ans sur ils cunfins regiunels our.»

«Sül medem palperi»

Ch'el hegia vis i'ls pajais Bhutan e Laos a fer ed eir fat svessa palperi, ho dit Not Vital. Scu cha Chasper Pult ho musso sün ün fögl nun ho l'artist druvo palperi be per disegner losura, «el ho eir scrit poesias». L'artist da Sent d'eira tuot stut a vzaire ils fögls cun da sias lavuors da poet. Ch'el ramassa impustüt disegns dad otras artistas ed artists, ho manzuno Not Vital, «svess fatschi eir aunch'adüna disegns sün blocs cun palperi da disegn sumgiants scu i'ls ans 1980.» El ho dit cha Cuba saja il lö, inua ch'el gjaja a disegner. «Da quistas ed otras ouvras da Not mussainsa fin als 15 da settember in Chesa Planta», ho dit Robert Grossmann chi maina la gestiun da la Fundaziun de Planta. El deriva da San Diego in California ed ho impris rumauntsch puter. Sia disciplina culturela es la musica. Sper la lavur in Chesa Planta es el musicist e cumponist. (anr/fa)

Ulteriuras infurmaziuns davart las occurrenzas pel 75avel giubileum da la Fundaziun de Planta as chatta sün www.chesaplanta.ch

Der Schweizerische Nationalpark präsentiert:

NATIONALPARK KINO-OPENAIR ZERNEZ

parc national suisse

Wann: 19. – 25. Juli 2018; bei jedem Wetter
Abendkasse ab 20.00 Uhr, Filmbeginn 21.35 Uhr (Kinder CHF 10.– / Erwachsene CHF 15.–)
Wo: Schlosshof Planta-Wildenberg, Zernez
Verpflegung: Filmbistro ab 20.00 Uhr und während der Pause
Programm: Prospekte mit detaillierten Angaben sind im Nationalparkzentrum, unter www.nationalpark.ch oder bei den Tourist Informationen erhältlich

EKW OEE
CEE CORPORAZIUN ENERGIA ENGIADINA
CALANDA
HATECKE
FOFFA CONRAD
Zernez
RTR

Do, 19.7. Mamma Mia: Here we go again!
Fr, 20.7. Mond im Orient-Express
Sa, 21.7. Keine Vorstellung
So, 22.7. Darkest hour
Mo, 23.7. Wunder
Di, 24.7. Di chli Häx
Mi, 25.7. Unsere Erde 2

Traurig?

Ein Gespräch hilft.
Anonym und vertraulich.
Rund um die Uhr.

Beratung per Mail/Chat: www.143.ch



Das Richtige tun

Wenn Armut heimatlos macht

Wir schützen Menschen auf der Flucht
Ihre Spende hilft

Jetzt per SMS helfen und 10 Franken spenden: «ARMUT 10» an 227

CARITAS



Open Air Konzerte 2018

Mi, 18. Juli 2018:
Domo Emigrantes
Das Herz der Folk-Musik! Das Ensemble wurde im Jahre 2009 mit der Absicht gegründet die populäre Musik aus Süditalien und dem Mittelmeerraum zu fördern (Pizzica-Taranta, Tarantella und Tammurriate). Die Musik hat sich im Laufe der Jahre weiterentwickelt, hat aber ihre starke Wirkung und ihren ursprünglichen Rhythmus nicht verloren.

25. Juli 2018: Bayou Moonshiners feat. Andy J. Forest

15. August 2018: Acoustic Power Duo & Friends (Koproduktion mit der Chesa Planta)

Zeit/Ort: 19.30 Uhr, Chesa Planta Platz
Mit Festwirtschaft.

Eintritt: Kostenfrei.

Informationen: Samedan Tourist Information
T 081 851 00 60

SONORA
ENGADIN St. Moritz

WM-Tippspiel – Rangliste Top 10 und Teams

CLEAN POWER made in

St. Moritz Energie fördert erneuerbare Energie seit über 135 Jahren

www.stmoritz-energie.ch

Rang	Punkte	Nickname	Vorname	Name
1	206	Stumpfen	Edwin	Pinkawa
2	200	donwo	Yves	Stadelmann
3	196	Goldenboy	Claudio	Manella
4	196	enrico68	Erich	Busslinger
5	196	bryan96	Bryan	Rhyner
6	190	schumipp	Patrik	Schumacher
7	189	Leon	Leon	Elsman
8	188	dinamo-gunner	Antonio	Martinovic
9	188	Bängi	Michael	Lutz
10	187	Arnoz90	Riccardo	Poltera

Der Gesamtsieger wird zum WM-Tippkönig des Engadins gekrönt und gewinnt den Hauptpreis gestiftet von Elektro Koller AG

Sponsor des Hauptpreises:

der helle Service!
www.elektro-koller.ch

Wochenrangliste 4 - 10. Juli bis 15. Juli

Rang	Punkte	Nickname	Vorname	Name
1	20	RF1 EI30	Patrick	Plozza
2	20	XP1215	Roman	Lehner
3	19	Sabrina1982	Sabrina	Neuweiler
4	19	Vetschetti	Stefan	Vetsch
5	19	bryan96	Bryan	Rhyner
6	19	Snegge	Priska	Noser
7	18	csilla	Adrian	Wilhelm
8	17	Marco1969	Marco	Barandun
9	16	BelmontD	Sandro	Stamm
10	16	icelander80	Patrick	Carpella

Der Wochensieger gewinnt einen Gutschein à CHF 100.–, gestiftet von Schraemli Alpine Hotels & Restaurants.

ALPINE HOTELS & RESTAURANTS

ENGADIN St. Moritz
www.alpine-hotels.ch

Teams

Rang	Punkte	Team
1	530	FC Celerina
2	498	Turnverein Celerina
3	487	Gammeter Media
4	469	Rotstifte
4	469	EP-Promis

* Mitarbeiter der Gammeter Media AG sind vom Gewinn ausgeschlossen
Stand: 15. Juli 2018



tipp.engadinerpost.ch

Rantala im Märchenwald

Finnische Jazz-Matinee im Taiswald

Er liess sich eine ultrakurze Nacht nicht anmerken und spielte am Samstagmittag ein kurzes, ungewöhnlich zusammengesetztes, aber überaus stimmiges Konzert im Pontresiner Taiswald. Iiro Rantala, der Magier am Piano.

JON DUSCHLETTA

Iiro Rantala, wie oft in Ihrem Leben haben Sie mitten im Wald ein Konzert gespielt? Der 48-jährige finnische Jazz-Pianist und Komponist überlegt eine Weile und sagt dann: «Ich glaube, das war das erste Mal. Zwar habe ich in Lappland einmal in einer mittelalterlichen Steingrube gespielt, aber so im Wald, mit einem grossen Konzertflügel, nein, das war das erste Mal.»

Rantala steht neben der kleinen Holzbühne im Taiswald, wo ansonsten um diese Zeit die Camerata Pontresina mit kammermusikalischen Klängen für Entspannung sorgt, unterhält sich ausgiebig mit einem Paar und reicht hier und dort die Hand zur Verabschiedung. Eben hat er die zweite Zugabe – John Lennons «Just like starting over» – ausklingen lassen und den dankbaren Applaus der rund 350 Zuhörer aufgesogen, welche das Open-Air-Piano-Konzert im Rahmen des Festival da Jazz St. Moritz verfolgt haben.

«Four-Day-Roules»

Ein Solokonzert in einer Kirche im finnischen Kitee, ein Bandkonzert im Royal

Theatre in Kopenhagen, ein Drei-Piano-Konzert im Festspielhaus von Baden-Baden und als viertes Konzert in nur gerade vier Tagen, das Festival da Jazz Solokonzert im Taiswald. Iiro Rantala spielt seit drei Jahren konsequent nur noch maximal vier Konzerte hintereinander. «Nach vielen langen Tourneen habe ich plötzlich realisiert, dass die Qualität der Konzerte nach ein paar Tagen nachlässt. So habe ich mir die Four-Day-Rule auferlegt», sagt er nach dem Konzert. Egal wie lange die Reise zu den einzelnen Konzerten dauert, egal wie müde der Körper ist, vier Tage durch-

powern, das funktioniert für Rantala perfekt. «Spiele ich aber acht Tage hintereinander, dann fühle ich mich wie eine Jukebox, in die man ein Geldstück einwirft und die dann zu spielen beginnt.»

Das Konzert Rantalas im Taiswald war nicht nur der äusseren Umstände wegen ungewöhnlich. Nach seinem Freitagskonzert in Baden-Baden reiste Rantala mit dem Zug via Basel ins Engadin, schlief knappe zwei Stunden, und begann am Samstag kurz nach elf Uhr sein Solokonzert – «das erste Mal überhaupt, ohne den Konzertflügel vor dem Auftritt getestet zu haben». Anstatt wie gewohnt themenreine Konzerte zu spielen, sei es mit einem klassischen Repertoire, mit Eigenkompositionen oder John-Lennon-Songs mischte er im Taiswald munter drauflos. Lennons aufwühlendes «Woman» widmet er allen anwesenden Frauen, und die feinfühlig Ballade «Tears for Esbjörn» aus

eigener Feder dem 2008 verstorbenen schwedischen Komponisten und Jazzpianisten Svensson Esbjörn. «Candide Overture», die Adaption der Operette von Leonard Bernstein, spielt er ohne besondere Widmung virtuos in den Märchenwald, begleitet von gelegentlichem Vogelgezwitscher, hoch über dem Taiswald aufziehenden Wolken und einem kleinen Mädchen, welches mit ausgestreckten Armen gedankenverloren vor der Bühne auf einem Baumstrumpf tanzt, ihr Sommerkleidchen schwingt und mit einem kleinen Lärchenzweig Rantala zu dirigieren scheint. Magisch.

Direkt ins Herz des Publikums

Der alte Steinway-Konzertflügel scheint Iiro Rantala von Beginn weg zu liegen, und die Camerata-erprobte Akustik im Taiswald spielt ihm in die Hände. So, dass das Publikum immer

wieder spontane «Bravo, bravo»-Rufe in seinen Applaus mischt. Rantala studierte einst Jazz-Piano an der Sibelius-Akademie und klassisches Klavier in der Manhattan School of Music, spielte bei «Big Bad Family», gründete 1990 sein eigenes Trio «Töykeät» oder begleitete neben vielen anderen Solisten und Bands auch das bekannte finnische A-cappella-Ensemble «Rajaton». «Als Pianist», präzisiert Rantala lachend, «nicht als Sänger, obschon ich einst meine musikalische Karriere eigentlich als solcher begonnen habe. Jetzt habe ich aber meine Stimme verloren».

Mit Eigenkompositionen wie «Freedom», «Thinking of Misty» oder dem Soundtrack «Somewhere over the Rainbow», den er als erste Zugabe bringt, spielt sich Rantala an diesem Samstagmittag leicht und behände durch den lichten Märchenwald und direkt in die Herzen des Publikums.



Iiro Rantala ist bekannt dafür, dass er mit finnischer Gelassenheit hochklassigen Jazz immer wieder mit feinem Humor paart. Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo



Sils besuchte das Origen Festival

Am vergangenen Freitag besuchten über 100 Silser Gäste, Zweitwohnungsbesitzer und Einheimische das Origen Festival auf dem Julierturm. Gemeindepräsident Christian Meuli überbrachte das Grusswort der Gemeinde Sils. Und anschliessend liess Giovanni Netzer, Intendant des Origen-Festivals, die Anwesenden hinter die Kulissen blicken. Zu Beginn gab es eine interessante Kurzeinführung zur Entstehung des Turmes, gefolgt von einem Auftritt der Sänger des Ensembles Vocal Origen. Danach wurden die aufwendigen Künstlerkostüme aus dem Hause Schläpfer gezeigt, und der junge Choreograph Benoît Favre und seine jungen Protagonisten gaben einen Probearbeit in das Werk Unsound. Die exklusive Turmbesichtigung mit Aperitif rundete das Programm ab. Die Gemeinde Sils unterstützt das Origen Festival und nutzte die Gelegenheit, den Silser Gästen, Zweitwohnungsbesitzern und Einheimischen das Origen Festival näherzubringen. (Einges.) Foto: Jolanda Picononi

Einweihung der renovierten Alp Es-cha Dadour

Madulain Am Sonntag, 22. Juli, wird die neu renovierte Alp Es-cha Dadour von Madulain um 10.30 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst und anschliessendem Festbetrieb offiziell eingeweiht. Nach dem Gottesdienst gibt es einen Apéro, offeriert von der Gemeinde Madulain. Für die musikalische Unterhaltung sorgt die Chappella Alp Laret.

Das 150-jährige Gebäude auf der Alp Es-cha Dadour im Besitz der Bürgergemeinde Madulain liegt auf 2064 m ü.M. und wurde im Verlauf der letzten zwei Jahre saniert. Die Alp wird seit Jahrzehnten in der Sömmerungszeit von einheimischen Landwirten bewirtschaftet. Statt wie früher die gemolkene Milch über eine Pipeline ins Tal zu leiten, wird ab diesen Sommer neu Käse auf der Alp produziert. Denn die Käseeinrichtung der Zuozer Alp Laviruns konnte dank der Unterstützung



Bild von den Umbauarbeiten 2017.

Foto: Beat Gamper

der Gemeinde Zuoz auf die näher gelegene Alp Es-cha verlegt werden, was eine effizientere Bewirtschaftung der drei Alpen Es-cha Dadains, Dadour und Belvair zur Folge hat. Daneben soll die Alp auch touristisch besser genutzt werden.

Neben der gemütlichen Alpwirtschaft «La marendaria», welche bereits im Winter rege besucht wurde, gibt es auch Übernachtungsmöglichkeiten. Der Besucher hat auch die Gelegenheit, dem Käser bei der Verarbeitung über die Schulter zu schauen. (Einges.)

Die FDP-Ortsgruppe hat nominiert

St. Moritz In diesem Herbst finden in St. Moritz Gesamterneuerungswahlen für die politischen Behörden statt. Nach der CVP hat nun kürzlich auch die FDP ihre Kandidatinnen und Kandidaten nominiert. Für den Gemeindevorstand treten die beiden bisherigen Regula Degiacomi und Michael Pfäffli für eine weitere Amtsperiode an. Im Gemeinderat hat die FDP bisher sieben Vertreter gestellt. Leandro A. Testa und Rino Padrun treten nicht mehr an. Zur Wiederwahl stellen sich Prisca Anand,

Markus Berweger, Martina Gorfer, Christoph Schlatter und Toni Milicevic als Ortsvertreter für die Fraktion Champfèr. Neu für die Legislative kandidieren Julia Kamber, Ramiro Pedretti, Cédric Reuss und Curdin Schmidt. Für den Schulrat kandidiert neben der bisherigen Katia Caspani Albasini neu Corina Maria Gammeter. Und für die Geschäftsprüfungskommission Pascale Berthod und Christian Rohner, beide neu. Die FDP-Die Liberalen St. Moritz laden am 15. September um

11.00 Uhr zu einem Wahlanlass zur Minigolfanlage bei der Piazza Rosatsch in St. Moritz ein.

Die Gemeindevahlen in St. Moritz finden verteilt über die Monate September, Oktober und November statt. Am 23. September wird das Gemeindepräsidium besetzt, am 14. Oktober die Sitze im Gemeindevorstand und in der GPK, am 11. November wird der Gemeinderat gewählt. Zwischen den einzelnen Daten finden allfällige zweite Wahlgänge statt. (pd/ep)

Halb Vogel, halb Maus und jetzt ganz zu

Nach elf Jahren geht das Projekt «City-Treff» in Champfèr zu Ende

Die Champfèrots verlieren ihre Dorfbeiz. Der finanzielle Turnaround ist nicht gelungen. Nachfolger für den Vorstand gab es keine. Jetzt schliesst das aussergewöhnliche Restaurant.

Champfèr ist ein besonderes Gebilde. Es gehört zur Hälfte zur Gemeinde Silvaplana und zur Hälfte zur Gemeinde St. Moritz. Rund 350 Einwohner dürften in dieser Fraktion wohnen. Auch das Projekt City-Treff ist aussergewöhnlich. Gegründet als eine Art karitatives Projekt zur Aufrechterhaltung des Lebens im Dorf. Kein profitorientiertes Restaurant, sondern eine von einem Verein betriebene Beiz mit Programm, die teils von Mitgliederbeiträgen und teils durch den Umsatz aus der Konsumation finanziert worden ist.

«Den Dialog gefördert»

Als der Verein vor elf Jahren gegründet wurde, hatte Arno Wyss die Vision, der Gemeinde einen Treffpunkt zu schenken. Das Restaurant Primula, in dem der «Stammtisch» immer gut besucht war, war geschlossen worden, und das leerstehende Lokal unter dem Restaurant schrie förmlich danach, mit Leben gefüllt zu werden. Arno Wyss suchte Mitunterstützer und fand in Esther

Pfäffli, Curdin Gini, Silvio Hunger und Barbara Giovanoli Mitstreiter, die als Gründungsmitglieder auch den ersten fünfköpfigen Vorstand stellten. Besondere Mietbedingungen wurden vereinbart, sodass der Mietzins sich auf zehn Prozent des monatlichen Umsatzes belaufen, mindestens aber 1000 Franken betragen sollte.

Champfèr erfreut sich eines sehr aktiven Dorflebens mit einem Chor, einem

Damenturnverein und dem Skiclub Suvertta. Es brauchte aber auch einen Ort der Geborgenheit, des Treffs, mit günstigen Preisen. Namensgebend für City-Treff war die logische Übernahme von Name und Maskottchen der Champfèrer Hockey- und Fussballgruppe City-Team. Im Romanischen heisst die Fledermaus «Utschè mez mür: Vogel halb Maus». «Champfèr ist halb Silvaplana halb St. Moritz», erklärt Arno Wyss.

«Der City-Treff hat den Dialog gefördert», blickt er zurück.

Ein andauernder Kampf

Am vergangenen Samstag tagte die Generalversammlung des City-Treffs. Der Präsident Arno Wyss und seine Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand waren amtsüde geworden. Der andauernde Kampf, aktiv etwas zum Dorfleben beizutragen, lohne sich



Immer weniger Gäste, kein Interesse im Vorstand mitzuarbeiten: Der Verein City-Treff wird aufgelöst, das Restaurant schliesst. Foto: Carolin A. Geist

nicht mehr, wenn die Leute nicht mehr kommen und es nicht mehr schätzen würden, sagte Wyss. Es wurden keine Mühen gescheut, ein attraktives Programm mit Veranstaltungen zu organisieren. Erfolglos. Ohne Erfolg blieb auch die Suche nach einem neuen Vorstand. So bleibt Wyss nur noch das Werweissen. War die Beiz nicht cool genug? Hätte es vielleicht einen neuen Anstrich gebraucht, um auch die Jungen anzuziehen? War die Vision zu blauäugig? Bei 350 Dorfbewohnern und 220 Vereinsmitgliedern müsste jeder drei Mal die Woche das Lokal besuchen, um einigermaßen rentabel arbeiten zu können. Doch auch von bösem Blut war die Rede, von wiederkehrendem Zank zwischen Stammgästen und den Bedienungen, die in einer winzigen Gemeinschaft zum Politikum anschwellen.

Chance für etwas Neues

So bleibt dem Verein letztlich nichts anderes übrig, als den Mietvertrag für das Lokal zu kündigen, um möglichst rasch ausziehen zu können und damit die Vereinsfinanzen zu entlasten.

Die Generalversammlung hat entschieden, einen allfälligen Überschuss auf die Champfèrer Vereine aufzuteilen. Und Arno Wyss blieb am Schluss nur die Erkenntnis, «dass ein Ende auch eine Chance für etwas Neues ist».

Carolin A. Geist

Ein Leben zwischen Schuhen und Farbpinseln

Eine Retrospektive zu Leni Heitz bespielt Galerie und das Treppenhaus ihrer Familie

Ein privates Familienhaus verwandelt sich zu einer temporären Galerie. Zum 20. Todestag der St. Moritzer Malerin Leni Heitz fand eine Vernissage in der Galerie Curtins statt. Bis Ende August kann die Ausstellung besichtigt werden.

In der Via Veglia 11 steht eines der ältesten Häuser von St. Moritz: das Haus Heitz. Oberhalb der Treppe liest man die Inschrift 1787. Auf der anderen Flanke schmückt ein grosser metallener Stiefel das Haus und erinnert an das Gewerbe der Familie Heitz. Nach dem ersten Weltkrieg kam die Familie aus Basel ins Engadin. Sie war im Schuhgeschäft und führte dann in St. Moritz den kleinen Laden, in dem nunmehr «Bally» die Füsse der St. Moritzer kleidet. Sohn Hansjörg Heitz reiste 1955 nach Rom und verliebte sich in Italien in die schöne, junge, dort lehrende Schweizerin Leni Frey, holte sie zurück in die Schweiz, nach St. Moritz. Von Freunden hört man, dass sie sich wunderschön ergänzten: die leidenschaftliche Malerin und der Geschäftsmann mit dem ruhigen Gemüt, der heute, mit über 90 Jahren, immer noch liebevoll von seiner Frau berichtet.

Kunstausbildung

In Rom verbrachte die damals 27-jährige Kunstabsolventin ein knappes Jahr, um gleichzeitig durch die Tätigkeit an der Schweizer Schule Geld zu verdienen und vor Ort in die zeitgenössische Kunstszene einzutauchen. Leni Frey wurde 1928 in Aarau geboren. Schon als Kind war sie sehr musikalisch und vernarrt ins Malen. «Als Kind nahm sie jeden Fetzen Papier an sich und bemalte es», erinnert sich ihre Familie. Sie war die jüngste von vier Schwestern. Nach dem Lehrseminar und einem Jahr Tätigkeit als Primarlehrerin schrieb sie sich in die Kunstgewerbeschule Zürich ein, stu-

dierte nebenbei Kunstgeschichte an der Universität Zürich. Dort wurde sie künstlerisch besonders von der starken Persönlichkeit ihres Professors Ernst Gubler geprägt. Von 1953 bis 1955 lehrte sie das Zeichnen an der Schweizer Alpinen Mittelschule Davos. Dort hatte sie auch ihre erste Ausstellung, gemeinsam mit Viktor Surbek.

Job, Mutter, malen

«Manchmal tut es mir leid, dass ich sie von einer Karriere als Zeichenlehrerin abgehalten und sie in den Familienbetrieb des Schuhgeschäfts integriert habe», seufzt Hansjörg Heitz. Doch von Leni Heitz weiss man, dass sie sehr froh darüber war, das Malen als Leidenschaft ausüben zu können, und nicht als Broterwerb. «Man sei dazu verleitet zu produzieren, was sie von einem wollen», soll sie gesagt haben. So hat sie öfters Auf-

tragsarbeiten auch für Porträts angenommen, doch sie so gemalt, wie sie sie empfand. «Entweder gefallen sie am Ende oder nicht». In Frankfurt, in einem befreundeten Schuhbetrieb, liess sie sich im Gewerbe von ihrem Mann ausbilden und unterstütze ihn, wo sie konnte, ob in der Organisation, im Verkauf oder in der Gestaltung der Schaufenster.

Als ihr Mann den Architekten Röbi Obrist damit beauftragte, das Haus zu renovieren und er es vergrösserte, empfand Leni Heitz grosse Freude darin, den Architekten von ihren eigenen Vorschlägen zu überzeugen. Als Dank baute ihr Mann ihr ein helles Atelier in der neuen Wohnung ein. Ihr Atelier befindet sich heute noch im Haus Heitz.

Das Oeuvre

Auf eine exakte Zahl lässt sich das umfangreiche Werk von Leni Heitz nicht

bezeichnen. Eine Inventur der Bilder, die sich in den 2000er-Jahren noch im Familienbesitz befanden, umfasst an die 550 Werke und unzählige Skizzen. Ihre Bilder befinden sich sowohl in Privat- wie in öffentlichem Besitz. Einige hängen im Oberengadiner Spital in Samedan, eines in der reformierten Kirche in St. Moritz, andere im alten Schulhaus Grevas und einige im Hotel Saratz in Pontresina. Alle Bilder sind stark im Ausdruck. Leni Heitz experimentierte gerne. Sie jonglierte zwischen Ölbildern und Guachen, zwischen Aquarellen und Holzschnitten. Doch immer machte sie im Freien Skizzen, die sie erst im Atelier auf der Leinwand ausführte. Oft arbeitete sie Monate, gar Jahre an einem Bild und vervollständigte es peu à peu. Engadiner Landschaften, ob vom Morte-ratsch oder Sils strahlen in kräftigen

gelben, blauen und roten Farben. Mit nur 70 Jahren verstarb Leni Heitz bei einer Bergtour in Tibet. Erst einige Monate zuvor hatte zu eben diesem Jubiläum eine umfangreiche Ausstellung in der Galerie Curtins stattgefunden, zu der auch ein Buch von Gisela Kuoni erschienen war.

Die St. Moritzer Malerin, die 1989 anlässlich der 18. Ausstellung der Alpinen Kunst in Luzern den Alpinen Kunstpreis Meuly erhielt, bleibt durch ihre Ausstellungen und ihr geschätztes Wesen vielen St. Moritzerinnen und St. Moritzern liebevoll in Erinnerung. Carolin A. Geist

Besichtigt werden können in der Chesa Heitz 27 Gemälde, die sich auf vier Etagen des Treppenhauses verteilen. Eine Voranmeldung in der Galerie Curtins in St. Moritz ist nötig. Telefonnummer: 079 431 86 63.



Die Hälfte der Ausstellung von Leni Heitz befindet sich in der Galerie Curtins, die andere Hälfte im Familienhaus Heitz. Zur Vernissage sprach Gisela Kuoni, die 1998 ein Buch über Leni Heitz herausgegeben hatte. Foto: Carolin A. Geist

Die wahren Expertinnen

Erklärungsversuche der Redaktion «Engadiner Post/Posta Ladina» zur Fussball-WM

Die Fussball-WM ist vorbei, es kommen die Tage der Analysen, Auswertungen der Statistiken und Prognosen für die Zukunft. Die schonungslose Bilanz der EP/PL-Redaktionsmitglieder – nicht ganz ernst gemeint.

ROGER METZGER

«Frauen haben keine Ahnung vom Fussball», ist immer wieder zu hören, wenns ums runde Leder gibt. Diese Sprüche kommen – natürlich – in der Regel von Männern. Und genau diese lagen bei den Prognosen ziemlich weit daneben, zumindest bei der Redaktion der «Engadiner Post/Posta Ladina». Marokko (!), Schweiz (2x), und Brasilien wurden von den männlichen Redaktionsmitgliedern als Weltmeister genannt. Ziemlich weit daneben... Marokko schied als eines der ersten Teams aus, die Schweiz wuchs im Achtelfinale einmal mehr nicht über sich hinaus, und für Brasilien endete die WM im Viertelfinale gegen Belgien.

Als wahre Expertinnen entpuppten sich hingegen exakt die beiden Frauen, die sonst mit Fussball so ziemlich gar nichts am Hut haben: Marie-Claire Jur und Birgit Eisenhut. Beide landeten mit Frankreich einen Volltreffer. Dabei hatte Marie-Claire Jur bei den Prognosen noch geschrieben: «Ich verstehe so viel Fussball wie eine Kuh von einer Opernpartitur, nämlich gar nichts.» Und Birgit Eisenhut musste man erst daran erinnern, dass die Fussball-WM stattfindet, sonst hätte sie sie womöglich gar nicht beachtet. Und wir lernen: Wahre Expertinnen sind die, die keine Ahnung haben!

Vom «Expertenteam» hatte Gian-Marco Cramerer die richtige Nase, in dem er auf Frankreich setzte. Generell fuhr er gut mit den Franzosen. Einzig die tapfer kämpfenden Kroaten hatte niemand auf der Rechnung.



Hoffen und Leiden mit Kroatien. Ein Fan in St. Moritz. Foto: Roger Metzger



Vive le Maroc!

Kübelweise Spot und Häme wurde über mich ausgeschüttet, als ich Mitte Juni auf Marokko als Weltmeister getippt habe. Im Turnverein wurde mir ein Reuerverbot auferlegt, wenn sich die Diskussionen um die WM drehten. Und nicht einmal mehr auf der Ersatzbank sitzen darf ich seither, wenn meine Kollegen Fussball spielen. Kurz: Ich habe mich zum Affen gemacht. Aber ich bin wieder aufgestanden. Habe die Niederlagen gegen Iran und Portugal verdaut und das Unentschieden gegen die Spanier wie einen Sieg gefeiert. Dass nun ausgerechnet die Franzosen den Titel geholt haben, wäre nicht nötig gewesen. Die Franzosen, die Marokko während knapp fünf Jahrzehnten unter ihr Protektorat gestellt haben und erst 1956 verjagt worden sind.

Aber Stopp: Wie oft habe ich in den vergangenen vier Wochen gehört, dass Fussball und Politik nichts miteinander zu tun haben. Tatsächlich? Doppeladler-Debatte in der Schweiz, Özil-Gündogan-Erdogan-Affäre in Deutschland... Ich bleibe dabei: Vive le Maroc!

Reto Stifel



Frankreich, na und?

Wie gross war die Enttäuschung, als die Schweizer Nationalmannschaft so sang- und klanglos gegen Schweden ausgeschieden ist. Natürlich kann man verlieren – und andere Fussball-Grossnationen waren längst nicht mehr dabei – aber bitte nicht so. So emotionslos und ohne Leidenschaft: Das schmerzt das Schweizer Herz. Aber vielleicht war Schweden zu wenig «serbisch», um die Schweizer wirklich aus der Reserve zu locken. Wir müssen also weitere zwei bzw. vier Jahre auf den Überraschungs-Coup warten. Die von den Schweizern erwartete Leidenschaft zeigten die Finalisten auf eindrückliche Weise: Wie dieser 19-jährige Franzose während der Weltmeisterschaft aufspielte, war grossartig. Ein neuer unbezahlbarer Fussballstern namens Kylian Mbappé scheint geboren. Am Sonntag gegen Abend hat die ganze Fussballwelt nach Russland geschaut. Und doch ist Fussball das Unwichtigste und Unbedeutendste überhaupt. Mir wurde nämlich diese Woche bewusst, dass kein WM-Titel so wichtig sein kann, wie die Gesundheit der eigenen Kinder.

Nicolo Bass



Enttäuscht – und wie

Es wäre nach 2014 das fünfte Mal in der Geschichte der Deutschen Nationalmannschaft gewesen – der Weltmeistertitel. Doch weit gefehlt, mein Tipp für den Weltmeistertitel. Das überraschende und enttäuschende Aus bereits in der Gruppenphase. Dafür stimmte meine Einschätzung, dass für die Schweiz im Achtelfinale Endstation ist, wobei mich das Weiterkommen der Schweizer Nationalmannschaft doch mehr gefreut hätte. Gewinnen und Verlieren gehört im Sport dazu, wie in anderen Bereichen des Lebens auch. Der wahre Charakter eines Sportlers und einer Mannschaft zeigt sich insbesondere nach einer Niederlage. Und diesen Charakter haben weder die deutsche noch die Schweizer Nationalmannschaft gezeigt. Hat doch der Schweizerische Fussballverband bei Ankunft der Fussballer am Flughafen in Zürich weder Interviews noch Autogrammstunden geplant. Eine Feier hätte es nur beim Erreichen des Viertelfinals gegeben. Beschämend ist dies und eine weitere Enttäuschung noch dazu.

Mirjam Bruder



Aus für die Mimosen

Zwar lag ich damit richtig, dass Deutschland nicht gewinnen würde, weil sich diese Nation in der Vergangenheit etwa alle 20 Jahre den Weltmeistertitel holte und deshalb erst wieder 2034 gewinnen würde. Doch ich dachte wirklich, Brasilien würde mindestens ins Finale kommen. Vielleicht wäre Brasilien weitergekommen, hätten die Spieler ihre Energie mehr fürs Spiel genutzt, als für mimosenhafte Einalgen. Ein Windstoss und schon lag ein Spieler mit schmerzverzerrtem Gesicht am Boden. Natürlich gab es auch den einen oder anderen Schubser, der blaue Flecken zur Folge hatte. Aber gerade beim Spiel Brasilien gegen Belgien fielen die Spieler gefühlt alle zehn Minuten um. Haben es Profispieler wirklich nötig, ein solches Theater aufzuführen? Wenn die Niederlage Brasiliens nicht am zimmerlichen Getue lag, dann an der Tatsache, dass die Schweiz in der Gruppenphase «nur» Unentschieden gespielt hat. Gemäss meiner Theorie hätte sich Brasilien nach einer Niederlage gegen die Schweiz den Titel geholt.

Evelyn Priscilla Brunner



Na Fussball, eben ...

Lieber Büne Huber, ich muss dir leider widersprechen, die Fussball-WM 2018 war gar nicht so schlimm wie befürchtet – sie war noch viel schlimmer!

Ja, ich bin frustriert und weiss, dass, wer irgendwie auch nur einen Funken Gerechtigkeitsgefühl in sich trägt, besser keinen Fussball schauen sollte und schon gar keine Turniere. Ein Beispiel: Da führt die Fifa endlich den Videobeweis ein und führt diesen gleich selber ad absurdum. Wäre Herr Griezmanns Sonntagsschwalbe sanktioniert worden, ich glaube, ich hätte der neuen Technologie ein positives Zeugnis ausstellen können, aber so – bitte meine Herren!

Wäre ich heute für eine halbe Stunde Fifa-Boss, ich würde mit sofortiger Wirkung folgende Regeln erlassen: Nettozeitmessung wie im Eishockey, rote Karten für Griezmann-Neymar-Schwalben, ein absolutes Diskussionsverbot für Spieler gegenüber den Schiris und – als fieses sozio-psychologisches Experiment – die Partie Serbien gegen Schweiz ohne jegliche Schiedsrichterpräsenz nachspielen lassen.

Jon Duschletta



Vive la France! (Teil 2)

Sich auf Experten zu verlassen, hat so seine Tücken. Nicht nur in der heeren Politik, sondern auch beim Fussball. Wer heutzutage eine Prognose zum Ausgang von Gipfeltreffen wagt, bewegt sich auf ebenso glattem Parkett wie der, der im Voraus zu wissen vorgibt, wer Fussballweltmeister wird: Mehr als eine Trefferquote von 50 Prozent liegt nicht drin. Da könnte man also getrost auf Berater verzichten. Habe ich aber nicht, schliesslich wollte ich im Hinblick auf den Ausgang der Fussball-WM 2018 meinem fussballverrückten Neffen Alex eine Stimme geben. Der lag mit seinem Tipp, dass Frankreich sich den Pokal holen würde, goldrichtig. Als falsch erwies sich seine Prognose, dass die Franzosen das Endspiel gegen Deutschland bestreiten würden. Macht nichts, denn es kam ja viel besser: Das Finalbestritten ein Aussenseiter und ein Ex-Weltmeister. Also David gegen Goliath. Nur, dass diesmal nicht David siegte. Macht nichts, es war trotzdem ein Match biblischen Ausmasses.

Marie-Claire Jur



Ob's das Karma war?

Nun ist es passiert. Die Franzosen haben tatsächlich gewonnen. Felsenfest überzeugt von ihrem Sieg war ich nicht. Ich habe es ihnen einfach nur gegönnt. Obwohl ich ausser der zweiten Hälfte des Endspiels kein einziges Spiel der Grande Nation gesehen habe, was für 95 % der gesamten Fussball-WM-Spiele gilt, freuen tut's mich schon. Manchmal glaube ich an Karma. An das gute Karma natürlich. Ob das dabei geholfen hat? Auch wenn ich weiss, dass es schlechtes Karma gibt. Dass Deutschland irgendwie keine Chance hatte, war karmisch klar. Und dass die Ära Joachim Schlaftablette Löw demnächst zu Ende geht, orakelte ich jetzt auch noch. Da wünsche ich mir doch diesen markigen Schönen herbei, Jürgen Klopp heisst er. Der hat die vermeintlich harten Jungs auf dem Fussballplatz doch immer auf Erfolgskurs gebracht. Übrigens, den armen Brasilianern hätt' ich es auch wirklich gegönnt, die haben ja schon wieder weinen müssen. Aber es gibt ja immer ein nächstes Mal. Und dann werden die gewinnen, die gewinnen sollen – karmisch eben.

Birgit Eisenhut

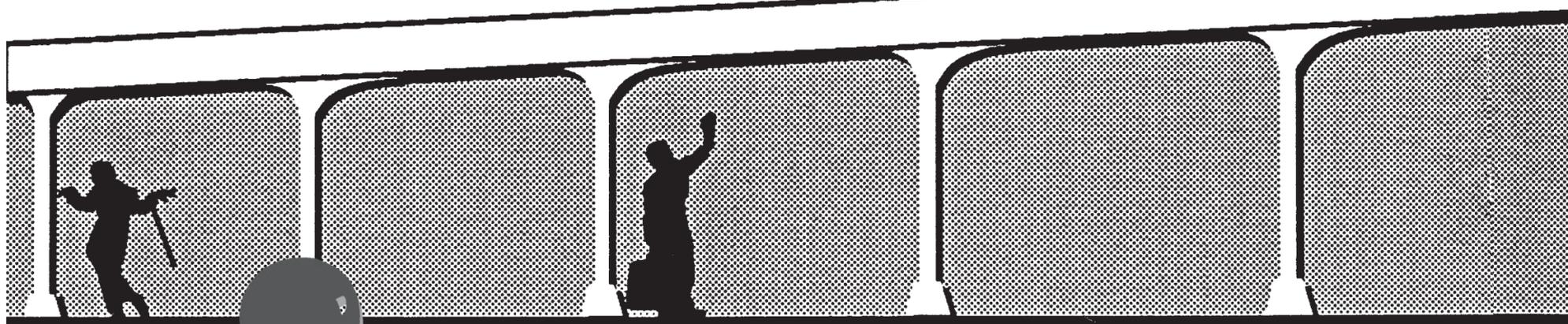


Der «Überflieger»

Brasiliens Neymar wäre einer gewesen, der zum grossen Star der WM hätte werden können. Für Schlagzeilen sorgte er in der Tat. Denn keiner flog so schön wie er, keiner rollte und wälzte sich so elegant am Boden. Insgesamt 17 Minuten lag Neymar am Boden, meist mit schmerzverzerrtem Gesicht. Viele versuchten sich an der WM mit Flugeinlagen als Schauspieler, doch in dieser Kategorie war der Brasilianer nicht zu toppen. Doch wie wir wissen, brachte alles nichts: Für Brasilien endete die WM mit einer herben Enttäuschung. Andere Spieler sorgten für (positive) Schlagzeilen. Zu meinem Liebling avancierte, wie für viele, Luka Modric. Dennoch reichte es Kroatien nicht ganz zum WM-Titel. Mit Frankreich hingegen hätte ich noch ein Hühnchen zu rupfen. Just in der Woche der Achtelfinals in den Pyrenäen die Ferien verbringend, war die Vorfreude auf das Spiel Schweiz-Schweden gross. Doch am TV kam auf keinem öffentlichen Sender am Nachmittag Fussball. Es würden nur die Abendspiele übertragen, hiess es. Ein Skandal! Roger Metzger

Freitag, 20. Juli 2018, ab 16.00 Uhr

GALERIE



Stimmungsmusik mit dem

Chilby | Tombola |

T-Shirt bemalen

Viele Gutscheine

Bikeaus



dorina
sport
st. moritz
patagonia

Für jede Sportart
Via Surpunt 19, 7500 St. Moritz-Bad, Telefon 081 833 80 85



081 837 32 32 pomatti.ch



Mehr als Strom.

Dessert

- frische Waffeln
- süsse Kuchen
- heisser Kaffee
- feine Stückli
- verschiedene Patisserie
- Laugengebäcke

...besuchen Sie unseren Stand



Bäckerei Konditorei Bad
St. Moritz Tel. 081 833 88 88
www.baeckerei-bad.ch



HOTEL RESTAURANT
CORVATSCH

Herzlich willkommen

- Traditioneller **Risotto** mit Steinpilzen oder Gemüse
- Hausgemachte Lammburger vom Engadiner Lamm
- Zigeunerspieße, Bratwürste und Cervelats von Heuberger Pommes frites

Viel Spass wünschen alle Helfer:
Daniela, Fritz, Ottavio, Giovanna, Giancarlo & Team

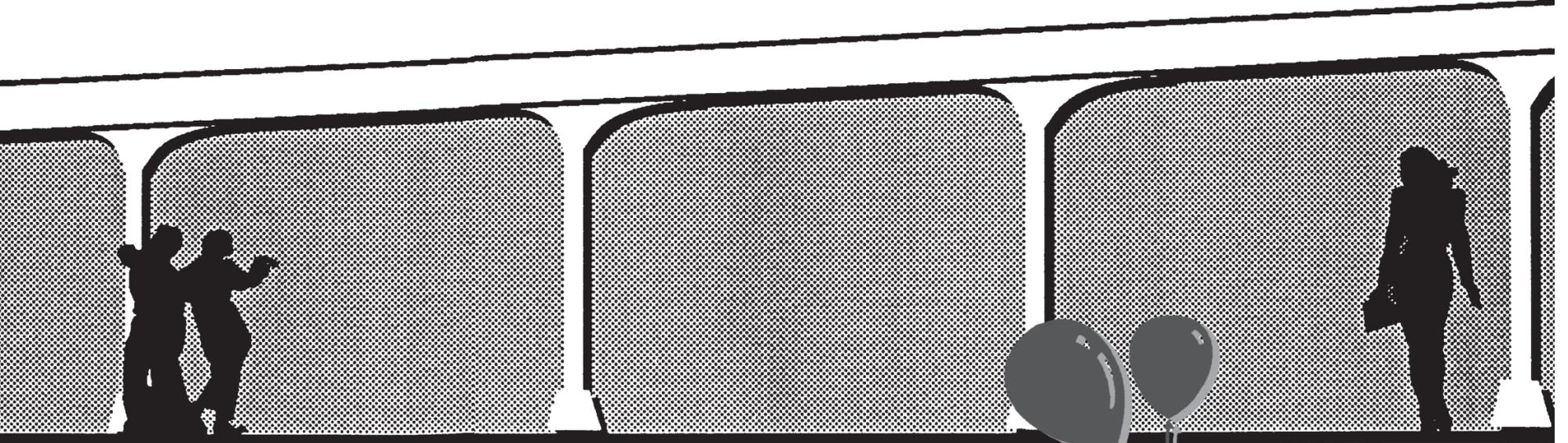
Gemeinsam

Führend in Graubünde
Anlagen und Vorsorge.

Besuchen Sie uns.
gkbc.ch/st-moritz

FEST

St. Moritz-Bad



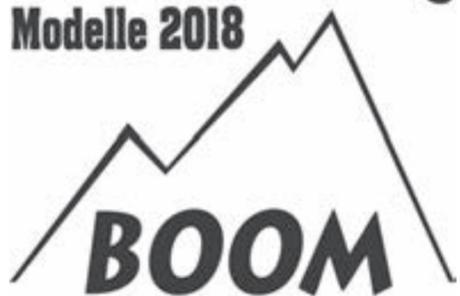
«Amberg-Duo», Südtirol

Harassenstapeln
en für Kinder
ne zu gewinnen
stellung

wachsen.
n für Finanzierungen,

Graubündner
Kantonalbank

Bike Ausstellung
Modelle 2018



Boom Sport - Galerie Bad - 7500 St. Moritz

IRL
ROBERTO

empfiehlt:
Zigeunerspiess
Polenta Taragna
Pizzoccheri
Bratwurst und Cervelat
Trippa/Kutteln
Pommes frites
Polenta mit Luganighetta

Via Tegiatscha 7 · St. Moritz · Telefon 081 833 30
22

In der Casa Luna



P. Holinger

Schreinerei, Innenausbau,
Antiquitäten und Einrahmungen

www.schreinerei-holinger.ch

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

176.806.647



**Todesanzeigen und Danksagungen
in der «Engadiner Post/Posta Ladina»
aufgeben**

Im Todesfall einer oder eines Angehörigen beraten wir Sie und helfen Ihnen gerne bei der Auswahl oder Formulierung einer Todesanzeige.

Sie finden uns im Büro in St. Moritz-Bad, Via Surpunt 54, Telefon 081 837 90 00 oder im Büro in Scuol, Stradun 404, Telefon 081 861 60 60.

Falls Sie bereits eine formulierte Todesanzeige haben, können Sie uns diese via E-Mail übermitteln:
werbemarkt@gammetermedia.ch

Die Website der «Engadiner Post/Posta Ladina» hilft bei einem Todesfall einer oder eines Angehörigen mit wichtigen Informationen weiter: www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA



*Man sieht die Sonne langsam untergehen
und erschrickt doch, wenn es plötzlich dunkel ist.*
Franz Kafka

Abschied und Dank

Traurig aber mit vielen schönen Erinnerungen nehme ich Abschied von meiner lieben Partnerin «Buzi»

Norina Frischknecht

19. Juni 1939 – 12. Juli 2018

Traueradresse:

Ernst «Aschi» Ledermann
A l'En 11
7503 Samedan

In stiller Trauer:

Aschi Ledermann
Freunde, Bekannte und Verwandte

Ich danke Dr. Markus Beuing, Hausarzt, für seine langjährige Betreuung, dem Physio Eric Vliegen, Frau Marion Barandun und dem Team des Pflegeheims Promulins, Frau Helga Adank und dem Team des Pflegeheims center da sandà Val Müstair sowie der Spitex Oberengadin.

Ein herzliches Dankschön an meine Nachbarn: Rita, Sonja, Käti, Fränzi, Dumeng, Romano, Toni und Herrn Pfarrer Urs Zangger.

Auf Wunsch der Verstorbenen findet keine Abdankung statt. Die Urnenbeisetzung findet im engsten Freundeskreis statt.

Zum Gedenken

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» veröffentlicht auf dieser Seite kostenlos Nachrufe für Verstorbene, die im Engadin, Val Müstair oder Bergell gelebt haben oder aufgewachsen sind. Texte und Fotos sind erbeten an redaktion@engadinerpost.ch oder per Brief an Redaktion Engadiner Post/Posta Ladina, Via Surpunt 54, Postfach 297, 7500 St. Moritz.

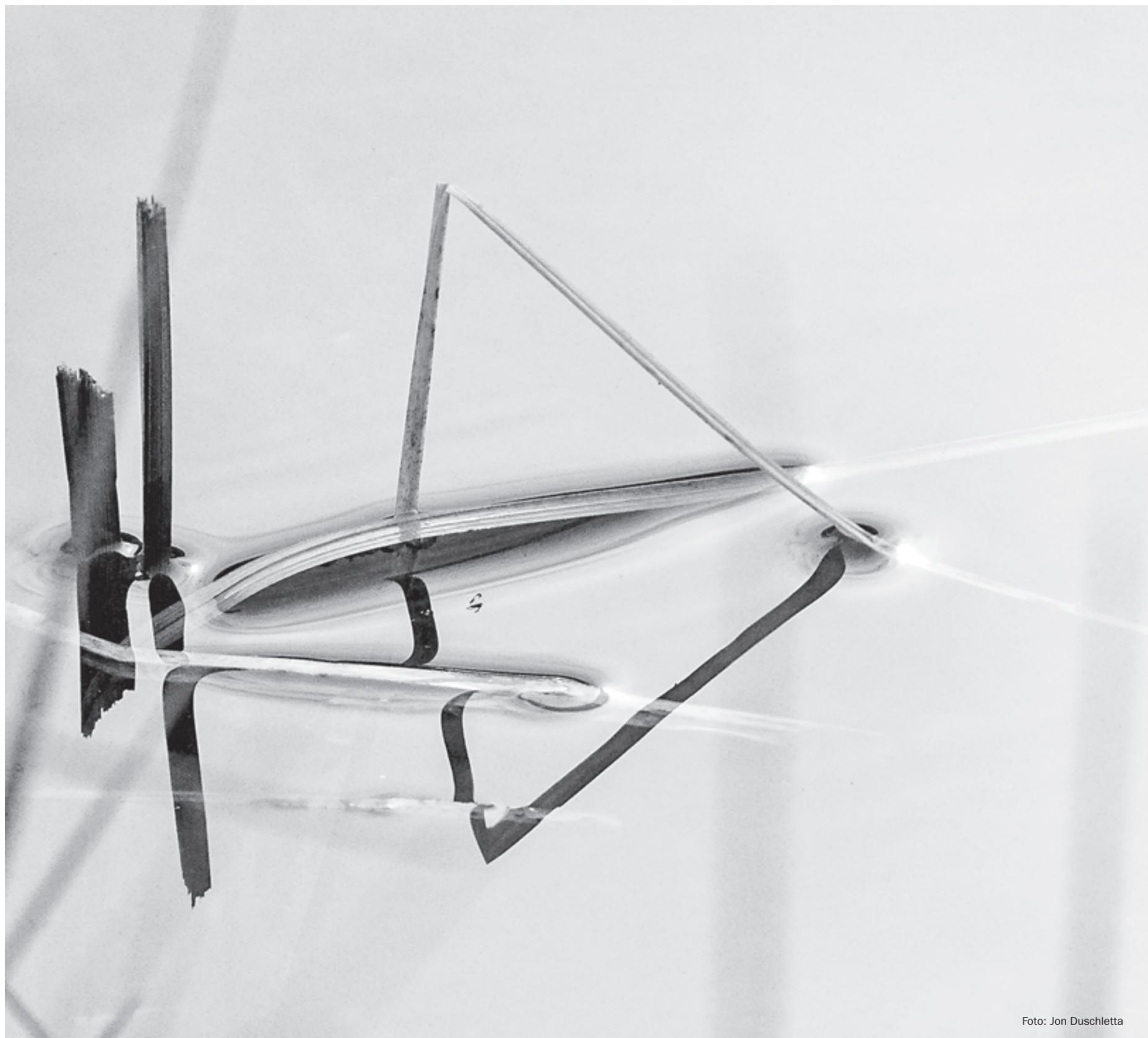


Foto: Jon Duschetta



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

Der Blog der Engadiner Post



blog.engadin.online

Cresta Palace: Trachsel für Pinösch

Celerina Der ehemalige Bündner Regierungsrat und Bauingenieur Hansjörg Trachsel übernimmt im Oktober das Präsidium der Cresta Palace Celerina AG von der Hotelière Annatina Pinösch, die nach 31 Jahren aus dem Verwaltungsrat ausscheidet. Mit Pinösch, die seit 1987 im Cresta Palace ist und 2013 das Präsidium übernahm, verlässt auch Riet Pfister das Gremium.

«Wir haben zuletzt viel in Angebot und Dienstleistungen investiert und unter der Führung von Kai Ulrich strategische Ziele umsetzen können», sagt Pinösch. Für sie sei es deshalb der richtige Zeitpunkt, um die Verantwortung in neue Hände zu übergeben. Das Gleiche gilt für Riet Pfister, dessen fundierte Branchenkenntnisse in dieser Phase des Um- und Aufbruchs sehr wertvoll waren.

Hansjörg Trachsel war von 1986 bis 1994 Gemeindepräsident von Celerina und leitete von 2005 bis 2014 als Regierungsrat das Departement für Volkswirtschaft und Soziales im Kanton Graubünden. Von 2007 bis 2016 war er zudem Vorstandsmitglied bei Schweiz Tourismus. «Mit Hansjörg Trachsel haben wir die ideale Besetzung gefunden, um die angestossene Entwicklung in eine erfolgreiche Zukunft konsequent weiterzugehen», lautet die Überzeugung von Gian Giacum Klainguti, Mehrheitsaktionär und Verwaltungsrat der Cresta Palace Celerina AG. Den zweiten vakanten Sitz im VR wird Philipp Candraia einnehmen. Der Rechtsanwalt ist Partner der Kanzlei Niederer Kraft Frey. (pd)

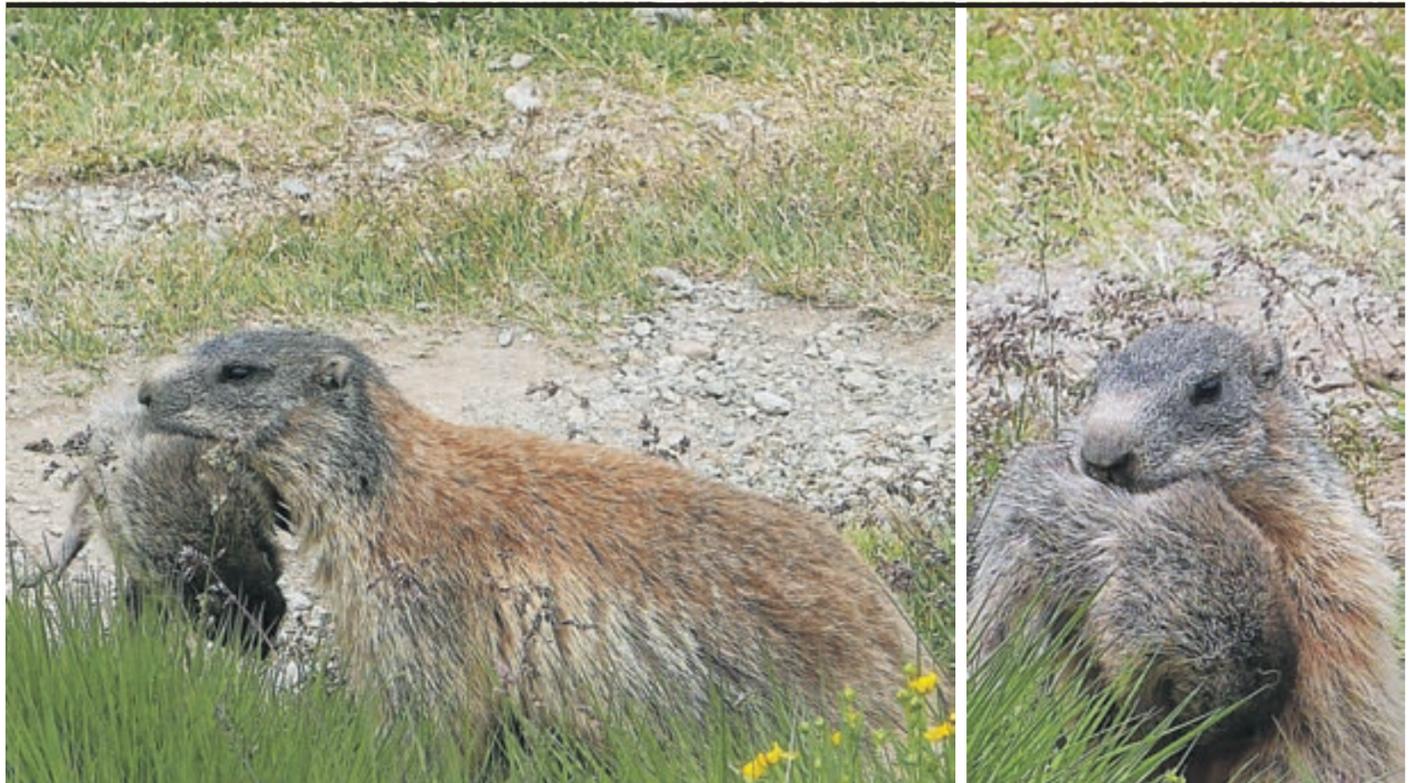
Zwei Verletzte bei Motorradunfall

Polizeimeldung Am Samstagabend ereignete sich in Le Prese ein Motorradunfall. Ein Motorradfahrer fuhr in Begleitung seiner Sozia auf der Berninastrasse von Tirano kommend in Richtung Berninapass. Kurz vor 19.30 Uhr überquerte der 38-jährige Italiener in Le Prese die nasse Gleisanlage und kam mit dem Motorrad zu Fall. Seine Soziasfahrerin verletzte sich bei diesem Sturz am Kopf schwer. Der Töfffahrer zog sich Schulterverletzungen zu. Nach notfallmedizinischer Versorgung vor Ort durch das Ambulanzteam des Spitals San Sisto flog die Rega die beiden Verletzten ins Kantonsspital Graubünden nach Chur. Die Kantonspolizei Graubünden untersucht den genauen Unfallhergang. (kapo)

Veranstaltung

Entdecke die schönsten Trails!

Pontresina Heute Dienstag um 18.00 Uhr startet der neue Lauftreff Run Engadin ab dem Ski Service Corvatsch in Pontresina während der «Viva la Via». Die Laufgruppen werden dem Niveau der Teilnehmer angepasst (Strecken von acht bis 16 Kilometer) und morgen durch die Olympiateilnehmer Christian Kreienbühl und Julia Bleasdale begleitet. Die Laufgruppe trifft sich jeden Dienstag um 18.00 Uhr beim Skiservice Corvatsch, Via Maistra 157, in Pontresina. (ep/pd)



Tierische Züglete auf der Alp Languard

«Schau, der kleine Mungg will nicht ohne seine Mama sein», ruft ein Mädchen. Es ist Ferienspasszeit, und während den Sommerferien geht's einmal wöchentlich mit dem Sessellift auf die Alp Languard. Nach einer kurzen Wanderung halten die Kinder Ausschau nach Murmeltieren und erfahren viel über die Lebensweise dieser Tiere. Geschichten von Herrn und Frau Mungg nehmen dabei immer wieder eine unerwartete Wendung, und so kommen Zaungäste in den Genuss von teilweise eher seltenen Tierbeobachtungen.

Das kleine Murmeltier würde problemlos in eine geöffnete Handfläche passen. Aber es ist zäh und gibt nicht auf. Immer wieder rennt das putzige Junge dem grossen Murmeltier im hellen Pelzkleid nach. Vergeblich. Jeder Versuch endet damit, dass das Tierchen mehr oder weniger sanft von der Alten zurückgewiesen und wieder Richtung Murmeltierbau bugsirt wird. – «Was führt die Murmelmama im Schild?» Der Kinderfrage folgen gespannte Blicke auf das Geschehen mitten in der blühenden Wiese. Mit einem kurzen Kopfdrehen nach links, einem konzentrierten Blick nach rechts versichert sich die Alpenbewohnerin, ob Wanderer im Anzug sind und ihr Vorhaben stören könnten. Die Gruppe Kinder scheint sie als ungefährlich eingestuft zu haben, blitzschnell rennt sie fast ohne Scheu an ihnen vorbei, zu einem Murmeltierbau direkt am Wanderweg. Kurz verschwindet sie unter Tag und erscheint – untypisch für ihre Tierart – mit einem Kleinen in der Schnauze. Wie eine

Katze transportiert das Murmeltier seine Fracht. Weg vom durch den saisonalen Hochbetrieb doch sehr begangenen Wanderweg. Dies wiederholt sie, nicht ohne sich dazwischen seelenruhig ein paar feine Bergkräuter zwischen die Zähne zu schieben, auch bei ihren anderen Kindern. Ruhig darum, weil sie zwischenzeitlich die Verwandtschaft herbeigeipfften hat, eine «Tante», die nun die Jungmannschaft hütet und mit Strenge verhindert, dass die Kleinen zurück in den alten Bau rennen. Da, wo sich immer noch eines ihrer Geschwister befindet.

Beim letzten noch im alten Zuhause verbliebenen Knirps wächst die Spannung. Nicht nur bei der jetzt doch sichtlich nervösen Murmeltiermutter. Die Ferienspass-Kinder bekunden Mitleid mit dem kleinen Mungg, der etwas ängstlich aus dem Bau spienzelt und dessen Familienzusammenführung immer wieder durch ahnungslose, sich dem Bau nähernde Wanderer unterbrochen wird. Erst der kurze Zuruf aus der Kindergruppe zeigt Wirkung; die Welt am Berg bleibt für einen Augenblick stehen und ermöglicht so Mama Marmotta, ihren letzten Zögling zwischen die Zähne zu packen und ihn in die ruhigere Sommerresidenz zu transportieren.

Erleichterung und Faszination machen sich bei den Zuschauern breit. Zusammen mit dem Gefühl, soeben bei einer nicht alltäglichen Geschichte aus der Tierwelt einen Logenplatz gehabt zu haben.

Text und Fotos: Susanne Bonaca

WETTERLAGE

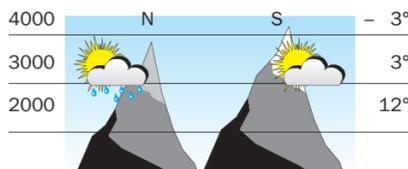
Wenn weder Hoch-, noch Tiefdruckeinfluss vorherrschend sind, spricht man von einer flachen Druckverteilung. Nun kommt aber etwas Schwung in die Wetterküche. Zumindest lassen sich wieder nennenswerte Luftdruckgegensätze auf den Wetterkarten erkennen.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Teilweise länger sonnig! Es können vom Tiroler Oberland her einige ausgedehntere Wolkenfelder gerade ins Engadin gelangen. Zudem können sich einzelne Haufenwolken bilden. Trotzdem sollte zumeist ein weitgehend trockener Wetterverlauf vorherrschen. In den Südtälern ist ganztags mehr Sonnenschein angesagt. Föhniger Nordwind trocknet die Luft markant ab, sodass überwiegend freundliches Wetter einkalkuliert werden kann. Mit dem Nordföhn steigen hier auch die Temperaturen tagsüber markant an, während es im Engadin eher nur mässig warm ist.

BERGWETTER

Vom Piz Nair her bis zum Piz Mundin ziehen immer wieder dichtere Wolken durch. Der eine oder andere Regenschauer ist zwar nicht ausgeschlossen, in der Regel bleibt es aber doch trocken. Auf den Gipfeln bläst durchaus ein lebhafter und zum Teil sogar ziemlich frischer Nordwind.



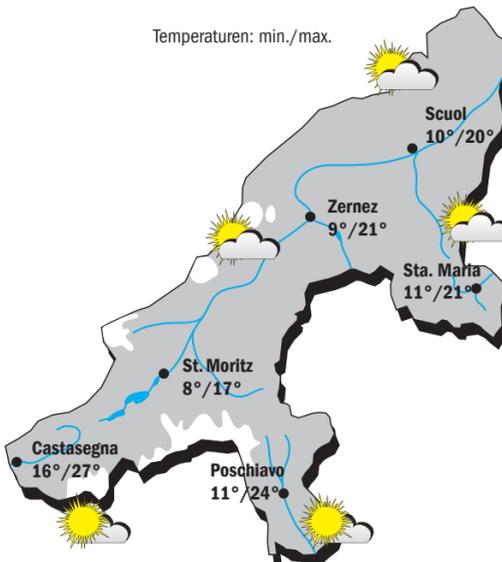
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	7°	Sta. Maria (1390 m)	14°
Corvatsch (3315 m)	1°	Buffalora (1970 m)	5°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	8°	Vicosoprano (1067 m)	14°
Scuol (1286 m)	12°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	10°
Motta Naluns (2142 m)	8°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
9°/25°	10°/26°	11°/25°

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
6°/20°	7°/21°	8°/20°

Anzeige



MUSIC@CELERINA.CH

Jeden Mittwoch in Celerina. Meet you there.

18. Juli 2018

FÄBS
Hotel Chesa Rosatsch

Aus dem schönen Berner Oberland reist die Band "Fäbs" nach Celerina. Im Rahmen der Konzertreihe music@celerina.ch spielt die Band morgen am Mittwochabend ab 18.30 Uhr im Hotel Chesa Rosatsch. "Fäbs" besteht aus der Sängerin Fabienne Hostettler und dem Gitarristen Sven Kuenzi. Für das Konzert in Celerina haben sie sich den Cajonisten Bruno Sieber ins Boot geholt. Das Trio besticht mit seiner charmanten, ehrlichen Art und versteht mit verschiedensten musikalischen Facetten des Folk-Pops das Publikum in ihren Bann zu ziehen.

Tel. +41 81 837 01 01

Apéro - Konzert: ab 18.30 Uhr
Haupt - Konzert: ab 21.00 Uhr

Freier Eintritt